

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.  
Bemüher-Sammelnummer 25 241.  
Für Nachgepräche: 20011.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Mai 1924 bei Monat 2,50 Goldmark.  
Postbezugspreis für Monat 2,50 Goldmark. Einzelnummer 15 Goldmark.  
Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einzelpagige 30 min. preise  
Sole 30 Pg., über 35 Pg. Familienanzeigen und Stellenanzeige ohne  
Rabatt 15 Pg., außerhalb 20 Pg., die 50 min. dreiteilige Reklame 150 Pg.,  
außerhalb 200 Pg. Öffentliche Anzeigen 10 Pg. Ausser Aufräge gegen Vorwurfszahl.

Schreiberleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Ueppich & Reichardt in Dresden.  
Postleitzahl 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unterläufige Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Fortschrift  
Schuhe

Neustadt

Fortschrift  
Schuhe

## Dr. Wirth hinterzieht den Bürgerblock.

Erste Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschnationalen und Mittelparteien.

Das Rechtsgerichtshof über die Arbeitszeit im Ruhrbergbau. — Die Micum beschlagnahmt umfangreiche Kohlenbestände.

### Mobilisierung des rheinischen Zentrums gegen eine Rechtsregierung.

Berlin, 21. Mai. Die Verhandlungen über die Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung sind jetzt, wie sich im Laufe des heutigen Nachmittags unverkennbar zeigte, vor Schwierigkeiten angelangt, von denen sich im Augenblick kaum sagen lässt, ob sie von den beteiligten Parteien überwunden werden können. In der Hauptstadt kommt der Widerstand der linksgerichteten Führer des Zentrums und der Demokraten

in Betracht. Beim Zentrum ist es vor allen Dingen der vorjährige Reichstagsabgeordnete Dr. Joseph Wirth, der sich mit aller Kraft dagegen wehrt, dass der jetzige Regierungskurs unter deutschnationaler Einfluss eine Niederkunft erfahren könnte. Er hat auch bereits seine Abhänger im Lande mobil gemacht. So hat heute eine Konferenz der Vertrauensleute, Vorstandsmitglieder usw. auch der rechtseitigen Zentrumspartei aus dem Reichstag Marx telegraphisch eine Entschließung

gesandt, die folgenden Wortlaut hat:

Ankerordentliche Parteikonferenz des rheinischen Zentrums gibt Besorgnis Ausdruck, dass Regierungsfürder der letzten Monate gefährdet seien. Wählerchaft des rheinischen Zentrums erwartet, dass Zentrumskontrolle, Politik der Mitte und besonders bis herige Außenpolitik beibehält und für diese Politik eine Mehrheit sucht. Befreites Gebiet sieht in dieser Politik die einzige Möglichkeit zur Rückkehr der Gefangenenden und Ausgewichenen, zur Wiederherstellung seiner wirtschaftlichen und politischen Freiheit, zur Wahrung der Einheit des Reiches und zur Erhaltung unserer Währung. Rheinische Bevölkerung erwartet von allen Parteien, dass sie bei ihren Entschließungen einigend bleiben der großen Verantwortung für das Schicksal von Reich, Volk und beseitigtem Gebiet. Rheinische Bevölkerung muss auf Grund ihrer Erfahrungen verlangen, dass ihre Stimme gehört wird.

Es ist natürlich klar, dass durch derartige Machenschaften die innerpolitische Situation Erhöhung erfährt, die im Wege bloher Verhandlungen kaum bezulegen sind. Dazu kommt, dass sich jetzt auch der radikale zu den Sozialdemokraten neigende Demokratengürtel zu regen beginnt.

Diese Leute behaupten, dass eine Regierung mit deutschnationalen Ministern einfach der Totenräuber aller republikanischen Institutionen sein würde

und dass die Deutschnationalen nichts weiter vorhätten, als sich der Regierungswillen zu bemächtigen, um sie dann in die nationale Diktatur umzuwandeln. Sind auch innerhalb des Zentrums und der Demokraten einflussreiche Gruppen vorhanden, die diesem Unfall entgegenstreben, so ist doch zweifelhaft, ob ihr Einfluss ausreichen wird, um ihre radikalen Fraktionsgenossen wieder in die Schranken der Vernunft anzuhalten.

auszuführen. Jedenfalls lädt sich unzweckhaft erkennen, dass sich die Schwierigkeiten, die naturnahmlich schon am Anfang vorhanden waren, unter dem Geschehen derzeitigen, die den jetzigen Kurs auf alle Fälle beibehalten wissen wollen, ganz erheblich verstärkt haben.

Wenn sich in den morgigen Verhandlungen zwischen den Deutschnationalen und den bürgerlichen Mittelparteien keine Lösung finden sollte, so kann wohl damit gerechnet werden, dass die Beratungen als erfolglos ausgehen werden müssen.

Wie man in parlamentarischen Kreisen erzählt, soll in den Verhandlungen der Parteiführer ein deutschnationaler Vorschlag aufgrund gelegten haben, zunächst nicht über ein fachliches Programm zu verhandeln, sondern sich über einen neuen Reichstagskandidaten zu verständigen, als welcher eine besonders hervorragende Persönlichkeit in Betracht kommen müsse. Es wurde der Name des Großadmirals v. Tirpitz genannt. Die Verhandlung der Personenfrage sollen die demokratischen Vertreter sofort gänzlich ablehnen haben, während das Zentrum eine gleiche Ablehnung in seiner folgenden Fraktionssitzung beschlossen hat. Beide Parteien hoffen, so heißt es, dass über ein sachliches Programm in allererster Linie verhandelt werden müsse. Auf diesem Punkt angefangen, hätten die Verhandlungen dann abgebrotzen werden müssen.

Leider das Ergebnis der heutigen Verhandlungen der Deutschnationalen mit den Parteien der Mitte und der am Nachmittag stattgefundenen Fraktionssitzung der Deutschnationalen gibt die deutschnationalen Pressestellen folgenden amtlichen Bericht aus:

Die Deutschnationale Volkspartei hat in der heutigen Verhandlung mit den Vertretern der Mittelparteien den Vorschlag gemacht, die Lösung der für die Regierungsbildung bestehenden Schwierigkeiten in der Vorankündigung der Personenfrage zu suchen. Eine nach Auffassung der Deutschnationalen Volkspartei zur Führung hervorragend geeignete überparteiliche Persönlichkeit ist den anderen Fraktionen benannt worden. Die Verhandlungen darüber haben eine Wendung genommen, auf Grund deren die Deutschnationale Volkspartei ihre Initiative in dieser Richtung zunächst eingestellt hat.

Am Nachmittag gegen 5 Uhr traten auf Einladung von deutschnationaler Seite die deutschnationalen Abgeordneten Graf Esterky, Wallraf und Schiele und als Vertreter der Nationalsozialistischen Freiheitspartei die Abgeordneten Bülle und Graf Neuenfels zu einer Verhandlung zusammen. Diese Verhandlung war nur unverbindlicher Natur und diente im wesentlichen dem Zweck, die Vertreter der Nationalsozialistischen Freiheitspartei durch die Deutschnationalen von der Lage zu unterrichten. Die Verhandlungen der Deutschnationalen mit den Nationalsozialisten werden voransichtlich fortgesetzt werden, sobald die letzteren ihre Fraktionssitzung die auf Sonnabend angelegt ist, abgehalten haben.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat ihre erste Fraktionssitzung auf Montag, den 26. Mai, normaliter anberaumt.

### Nationalbewusstsein.

Das Auslandddeutsche und der neue Reichstag.  
Von C. Hollnagl, Präsidentmitglied des Bundes der Auslandddeutschen.

Im Anfang war das Wort! — Mit Kentnern von Flußblättern und Propagandastücken haben die Parteien ihre Wähler überschüttet; allorten fanden zahllose Wahlveranstaltungen statt, um Schwandene und Lause in die Front der Wähler einzureihen. Das ist schließlich unter anderen Völkern ebenso, ja, der Wahlkampf nimmt draußen leicht noch grössere Formen an, als es hier bei uns der Fall ist. Wenn Mark Twain in seinen Skizzen schildert, dass man ihm, dem Wahlkandidaten, Scharen von gemieteten Kindern in zerlumpten Kleidern nachsieht, die ihn mit dem flehenden Auge „Vater“ umringen, um auf die Weise seine moralische Unediantheit zum Volksvertreter öffentlich darzutun, so lebt sich dieses Beispiel nur an die tatsächlichen Wahlgeschehnissen in den Vereinigten Staaten an. Mehr jedoch als in anderen Ländern ist bei uns die Wahlpropaganda auf die egoistischen Bedürfnisse des einzelnen Wählers eingestellt. Wievielen Parteien hat die Rentenmark als willkommenes Aushängeschild dienen müssen, wieviele Versprechungen glaubten die Parteien den einzelnen Berufständen, besonders aus den Kreisen des geschädigten und ausgewiderten Mittelstandes, machen zu müssen, um sie für sich zu gewinnen. Und leider ist zu befürchten, dass sehr viele Wähler die Abgabe ihrer Stimme von selbstflüchtigen Bewerbern abhängig gemacht haben, anstatt sich das Wohl des Staates als Wegweiser dienen zu lassen. Immerhin aber dürfen die national eingestellten Parteien einen roten Sieg für sich buchen; ihre Aufgabe wird es sein, die Gesellschaft an einem wirklichen nationalen Bewusstsein zu erziehen, ihr klar zu machen, dass das Schicksal des einzelnen unbedingt abhängig ist von dem Schicksal des Staatsganzen, von dem Willen und von der daraus erwachsenden Kraft, das Schicksal des Vaterlandes zu beeinflussen.

Im Anfang war die Tat! — Unser Altmeister Goethe hat einmal das deutsche und das englische Wesen mit den Worten gekennzeichnet: „Während die Deutschen sich mit der Auflösung philosophischer Probleme auseinander, lassen uns die Engländer mit ihrem großen praktischen Verstande aus und gewinnen die Welt.“ Man kann diese Aussicht in moderner Sprache vielleicht auch so ausdrücken, dass der Deutsche vom deutschen Gedanken in der Welt spricht, während der Engländer nach englischen Gedanken in der Welt handelt. Nicht um theoretische Grösserungen, sondern um die praktische Annahme eines nationalen Bewusstseins wird es sich bei dem neuen Reichstag handeln müssen, soll von ihm der Anfang zu einem neuen Aufstieg ausgehen.

Praktisches Nationalbewusstsein lernt man außerhalb der Grenzen des Reiches, losgelöst von der Heimat im Existenzkampf innerhalb eines fremden Volkstums. Hier in der Heimat, im Kreise von Gleichgesinnten und an der Pierbank ist es keine Kunst, stolz zu bekennen: „Ich bin ein Deutscher!“ Nicht der ist draußen der beste Bekennner des Deutschtums, der es stets auf der Zunge trägt, sondern derjenige ist es, der in allen Lebenslagen deutsch zu handeln versteht. An Voda in Kongresspolen, in jener Stadt, die allein deutschen Männern ihren Aufstieg und ihre Weltgeltung verdankt, sei bold noch dem Einzug der deutschen Truppen im Weltkrieg das böse Wort von den „russifizierten Deutschen“. Gewiss, von Durchpatriotismus war nichts zu verprüfen, das dortige Deutschland war für die deutschen Besatzungsbehörden nur schwer angrifflich und geneigt, eigene Wege zu wandeln. Wer aber Angen hatte zu sehen, der sah, dass das schöne Gebäude in dieser so überaus hässlichen Stadt das deutsche Gymnasium war, aufgebaut ohne Hilfe des Reiches in einer Zeit schwerster Verfolgung des Deutschtums von jenen angeblich „Russifizierern“, die ihren Kindern das ihnen selbst innenwohnende deutsche Volkstum erhalten wollten und erhalten haben.

## Frankreich fürchtet die deutsche Rechtsregierung

### Millerands Besprechungen über den Frankfurter Sturz.

Paris, 21. Mai. Der Präsident der Republik, Millerand, hat heute vormittags den Präsidenten des Senats, Doumergue und den Finanzminister François Marcellin empfangen. Um 12 Uhr hat die angekündigte Verhandlung der Präsidenten mit den Abgeordneten Painlevé und Herricot im Besselin des Ministerpräsidenten Poincaré begonnen. Einem Mitarbeiter der „Information“ erklärte Herricot bei seiner Ankunft in Paris, er wolle aus den Wahlen vom 11. Mai die Konsequenzen ziehen, also ein Ministerium des Blocks der Linken bilden. Seine Haltung werde endgültig bestimmt werden durch den sozialistischen Parteitag vom 1. Juni. (W. T. B.)

### Die Flucht vor der Verantwortung für den Frankfurter Sturz.

London, 21. Mai. Der Pariser Verleger des „Daily Mail“ schreibt, in gutunterrichteten Kreisen verlaut, dass verschiedene der einflussreichsten Mitglieder des Kabinetts für den sofortigen Rücktritt desselben und die Übertragung der Regierung an die Sozialistischradikalen seien, da Poincaré sonst die Geschäfte bis zum Eintreffen der Kammer weiterführen müsse, ohne in der Lage zu sein, wirkliche Maßnahmen zur Abhilfe des neuen Falles der französischen Währung treffen zu können. (W. T. B.)

### Politis griechischer Gesandter in Paris.

Paris, 21. Mai. Nach einer Havas-Meldung aus Athen ist der ehemalige griechische Minister des Äußeren Politis zum Gesandten in Paris ernannt worden. (W. T. B.)

### An unsere Postbezieher!

Vergessen Sie nicht, den Bezug der „Dresdner Nachrichten“ für Monat Juni 1924 zu erneuern. Der Bezugspreis beträgt G.-M. 2,50

Der neue Reichstag hat den Beweis dafür zu erbringen, daß wir ein Volk sind und nicht ein Haufen gleichschwachscher Menschen! Die erste Forderung des Auslanddeutschens an alle Parteien, die sich zum nationalen Wollen definieren, ist die, daß es ihnen gelingt, einen nationalen Block, einen Bismarck-Block zusammen zu bringen, einen festen Kern, um den sich eine übergroße Mehrheit des deutschen Volksstums drinnen wie auch außerhalb der Grenzen des Reiches zu halten vermaut. Zum nationalen Bewußtsein und zu dem aus ihm unweigerlich entstehenden Sammlungswillen gehört außerdem, daß jeder es ablehnt, in seinem andersdenkenden Volksgenossen einen Verbrecher, einen persönlichen Feind zu erblicken, dem möglichst Schaden auszufügen glückt sei. Vielleicht jedes national bewußten Deutschen muß es werden, daß Gemeinsame aus den gegenseitlichen Anschauungen vorsichtig herauszufinden, um es zur Grundlage gemeinsamen Handelns zu machen. Gerade die politischen Führer müssen auf

diesem Wege vorangehen, um so sicherer werden sie ihre Gemeinschaft in der Hand behalten und nicht so leicht in die Gefahr geraten, heute von denen abgetrennt zu werden, die sie gestern noch anbeteten.

Jeden, der im Auslande lebt, muß es an einem Pünktchen retten, wenn er sogar in den Erholungsstätten des Reichsstaates steht, wie die Volksabstimmung der verschiedenen Parteien angestellt demüthig sind, persönlich einander möglichst fern zu bleiben. Auf jedem Speisetisch prangt drohend das Parteischild, und wobei dem "Kollegen" vom linken Flügel, der sich an dem Ende einer Rechtspartei oder umgekehrt, zu einem Plauderstündchen niederlassen wollte!

Nun glaubte man nicht etwa, daß ein Auslandddeutscher auf diesem Wege die Meinungslosigkeit großhaften wollte. Er weiß aus eigener, oft dari erworbenen praktischer Erfahrung nur zu gut, daß allein aus dem Kampf

Antlitten leichten Endes der Fortschritt erblühen kann. Die Kenntnis von Land und Leuten, von Handel und Wandel brauchen geben dem Auslandddeutschen von vornherein den Stempel eigener Meinung. Diese eigene Meinung ist es ja gerade, die ihn in der Heimat, bei Behörden wie Volksabstimmungen, unbedingt macht. Heute wie vor dem Kriege ist man geneigt, den Auslandddeutschen als eine Belastung der heimatlichen Bevölkerung, als einen Eigenbrötler anzusehen, der unbeherrscht seine eigenen Wege gehen will, wie sie nicht im heimatlichen Programm verzeichnet sind, als einen Abtrünnigen des Deutschtums. Dennoch gibt es zwischen Heimat und Auslandddeutschland gemeinsame Aufzahnsgrundlagen, heute mehr denn je zuvor, und auch hier wird sich der Sammlungswille des neuen Reichstages an bestätigen haben durch Heranziehung von geeigneten und führenden Auslandddeutschen zur Wiederaufbauarbeit, zur Schaffung einer neuen Deutschen Weltgestalt.

## Lügenfeldzug der „Daily Mail“ gegen Deutschland.

Das Londoner Zeitblatt veröffentlicht Unterstellungen über angebliche deutsche Rüstungen. — Deutschlands amtliches Bureau widerlegt die Lügen, ohne sie selbst der Deftlichkeit in ausreichendem Maße zugängig zu machen.

### Feindliche Propaganda für die Verschärfung der Militärkontrolle.

Berlin, 21. Mai. Die „Daily Mail“ Londoner und Pariser Ausgabe hat heute früh mit der Veröffentlichung einer Artillerie über

#### angebliche deutsche Rüstungen

mit einem ironischen Aufgemachten, an erster Stelle niedrige Bericht ihres Sonderberichtersatzers begonnen. In diesem ersten Bericht wird durch eine Reihe von Behauptungen daran zu verlust.

dass Deutschland nicht seinen Verpflichtungen gemäß abrufe, sondern sich im Widerspruch zu den Bestimmungen des Versailler Vertrags bewaffe.

So handelt sich hier offenbar um Veröffentlichten, die von einer der Militärkontrolle besonders interessierten Stelle verauslacht werden, um auf die zur Verantwortung stehende Beantwortung der deutschen Militärkontrollkommission vom 1. April Einfluss auszuüben. Die Behauptungen sind anscheinlos entweder reine Erfindungen oder tendenziell. Entwicklungen.

Von amtlicher deutscher Seite wird gegenüber der Behauptung der „Daily Mail“ schließen, daß die Stärke des deutschen Heeres.

Die im Vertrag von Versailles festgesetzte Zahl von 100 000 Mann nicht überschreitet und daß in das Heer nur Leute eingestellt werden, die sich zu einer abwählbaren Dienstzeit verpflichten.

#### Kriegsmaterial

wird in Deutschland nur in dem im Versailler Vertrag vorgegebenen Grenzen angefertigt. Berliner mit Lands und See haben seit Friedensschluß niemals Kriegsführung. Es ist auch nicht richtig, daß deutsche Offiziere, die 1918 im Großen Generalstab waren, mit Stellen im Innernministerium betraut worden sind, um die Dienststellen der Generalstabsoffiziaten, die als historische und geographische Abteilungen bekannt seien, zu bearbeiten. Dem Reichsministerium des Innern untersteht keine Komter für militärische Zwecke. Sowohl Komter, die jetzt dem Reichsministerium des Innern nachgeordnet sind, Aufgaben erfüllen, die früher von Militärbehörden wahrgenommen wurden (z. B. Reichsamt für Landesaufnahme, Rentenratshausamt, Kriegervereine und Kriegergräber, Reichsarchiv), sind diese Aufgaben bei Überleitung auf die innere Verwaltung umgestaltet worden, so daß diese Komter nunmehr lediglich wirtschaftlichen oder wissenschaftlichen Aufgaben dienen in der Lage sind. Die konsolidierte Militärkontrollkommission hat die Rechte dieser Behörden einer Prüfung unterzogen und hierbei wesentliche Bekanntnisse nicht machen können. Zweitens Beanstandungen erhoben worden sind, sind sie berichtigungswürdig. Wenn die Behauptung der „Daily Mail“ in diesem Punkte zutrifft, hätte es die Militärkontrollkommission sicher nicht verblümt, Einwendungen bei der deutschen Regierung zu erheben. Die Behauptung, daß das Reichsministerium des Innern durch seine Militärpolizei überwacht in ganz Deutschland

#### Mobilisationskontrollen

eingerichtet habe, ist eine glatte Erfindung. Nebenwirkend ist jedem Kenner die staatsrechtliche Struktur des Deutschen Reichs ohne weiteres erfassbar; denn die Vollzugsbehörte steht nicht dem Reich, sondern den Ländern zu. Es besteht vielmehr für das Reich nur eine Möglichkeit, mit Hilfe politischischer Einrichtungen Mobilisationsbüros zu bilden. Wenn die „Daily Mail“

#### die Technische Nothilfe

mit Mobilisationsbüros in Zusammenhang bringt, so kann das nur von ihrem kleinen Blauen zeugen. Die Technische Nothilfe ist eine freiwillige Arbeitsgemeinschaft von Männern und Frauen ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, die sich der Allgemeinheit bei Notfällen für Leben und Leben der Bevölkerung zur Verfügung stellt haben, und für deren Notfallsfähigkeit ganz bestimmt eingerichtet worden sind, sind sie berichtigungswürdig. Wenn die Behauptung der „Daily Mail“ in diesem Punkte zutrifft, hätte es die Militärkontrollkommission sicher nicht verblümt, Einwendungen bei der deutschen Regierung zu erheben. Die Behauptung, daß das Reichsministerium des Innern durch seine Militärpolizei überwacht in ganz Deutschland

Außerdem ist eine glatte Erfindung. Nebenwirkend ist jedem Kenner die staatsrechtliche Struktur des Deutschen Reichs ohne weiteres erfassbar; denn die Vollzugsbehörte steht nicht dem Reich, sondern den Ländern zu. Es besteht vielmehr für das Reich nur eine Möglichkeit, mit Hilfe politischischer Einrichtungen Mobilisationsbüros zu bilden. Wenn die „Daily Mail“ auch jedem Deutschen freilegt. Der deutsche Zeitungsleiter ist in so wichtigen Fällen, wie dem vorliegenden, unbedingt auf die Berichterstattung des amtlichen deutschen Büros angewiesen, dessen hauptsächlichste Tatsachen zweitens in einer schnellen und zuverlässigen Übermittlung des Nachrichtenmaterials liegt, daß die Stimmung der Welt oder einzelne Mächte gegenüber Deutschland zum Ausdruck bringt. Die deutsche Öffentlichkeit muß darum auf das dringend verlangen, daß sie über die niederrückenden Verdächtigungen, die in den nächsten Tagen ihren Fortgang nehmen werden, in vollem Umfang unterrichtet wird.

### Die Stärke der amerikanischen, englischen und japanischen Flotte.

Washington, 21. Mai. Der Vorsitzende des Rotteauschusses Butler teilte gestern im Repräsentantenhaus mit, daß wenigstens 150 Mill. Dollar ausgegeben werden müßten, wenn die amerikanische Marine die Stärke der britischen erreichen sollte. Butler stützte hierauf, das augenblickliche Stärkeverhältnis der englischen, amerikanischen und japanischen Flotte betrage 5 zu etwas über 4 zu 2. Der Bau von 8 schweren Kreuzern, die Ausstattung von 5 oder 6 Schlachtschiffen mit Ulfenrune und die Vermehrung der Geschütze auf 18 Kreuzerschiffen müßten vorgenommen werden, um die Flotte zu verstärken. (W. T. B.)

#### Abwehrforsen Englands.

Sicherung der Kriegsflottille vor vernichtenden Salven wird erwogen.

London, 21. Mai. Auf eine Anfrage im Unterhause erklärte der Kriegsminister, daß das englische Kriegsministerium darüber informiert sei, daß verschiedene Länder im Begriff ständen, die Apparate für die Verwendung von giftigen Gasen zu verbessern. Der Schutz der englischen Kriegsflottille gegen feindliche Angriffe würde fortwährend erwogen.

#### Deutschlands Reparationen an England.

London, 21. Mai. Der Finanzsekretär des Schatzamtes Grabham teilte gestern dem Unterhause schriftlich mit: Die von der deutschen Regierung für Reparationsrechnung während des Finanzjahrs 1923/24 geleisteten Beiträge belaufen sich auf 11 111 000 Pfund Sterling einschließlich einer in Papiermark bezahlten Summe von 34 000 Pfund Sterling, die in Deutschland geleistet wurde. Die Kosten, die England aus den Besatzungsstruppen erwirtschaften, betrugen 151 000 Pfund Sterling. Der Beitrag zu dem Deutschland für die Besatzungsländer verpflichtet ist, belaufen sich jedoch nach dem interalliierten Übereinkommen auf etwa 12 000 000 Pfund Sterling, die in den oben genannten 11 111 000 Pfund Sterling eingeschlossen seien. Großbritannien werde daher von der Reparationskommission für das Rechnungsjahr 1923/24 mit einer Summe von 9 911 000 Pfund Sterling belastet werden. (W. T. B.)

### Eine neue französische Herausforderung in Düsseldorf.

#### Weitere Neubausforderungen unter Sanktionsandrohung.

Berlin, 21. Mai. Die Besatzungsstruppen haben die Beschlagnahmungen in Düsseldorf, die sie in den letzten Tagen nach Ablehnung des geforderten Neubaues einer Artilleriekaserne vorgenommen, trotz Protestes der Stadtverwaltung und der ihrer Ausstellungsfähigkeit verübten Künstlerisch aufrechterhalten. Außerdem fordern sie heute schon wieder einen anderen Neubau. Die Stadt soll eine große Pferdehaltung errichten. Akt der Fall der Ablehnung wird damit droht, daß Beschlagnahmungen, die der Stadt sehr unangenehm wären, erfolgen würden. Es steht zu befürchten, daß größere Industriekräfte die sich angeblich zu Beschlagnahmen eignen, beschlagnahmt werden.

#### Die fortgesetzte Knebelung der Presse im besetzten Gebiet.

Essen, 21. Mai. Von den französischen Besatzungsbehörden sind folgende Zeitungen bzw. Zeitschriften für das besetzte Gebiet neu verboten worden: „Der Altmärker“, Stendal, bis 12. August 1923, „Reichsflümmahne“, Stuttgart, „Werwolf“, Halle, „Die Woche“, Berlin, sämtlich bis 10. August 1924, „Arbeiterkreis“ München, bis 8. August 1924, „Rheinische Tageszeitung“ und „Morgenzzeitung der Rheinischen Tageszeitung“, Andernach, bis 4. Juni 1924. (W. T. B.)

#### Bedingte Zulassung der Steuernsverordnungen im besetzten Gebiet.

Berlin, 21. Mai. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die erste, zweite und dritte Steuernsverordnung im besetzten Gebiete unter bestimmtem Vorbehalt angenommen.

#### Das französische Konsulat in Karlsruhe beschädigt.

Karlsruhe, 21. Mai. Heute nach zwischen 2 und 3 Uhr wurde am Hause des französischen Konsulats von unbekannten Tätern das Wappenschild des Konsulats beschädigt und das Messingwappenschild gehoben. Die Kriminalpolizei hat die Strafverfolgung aufgenommen. Weitere polizeiliche Maßnahmen sind getroffen. (W. T. B.)

## Schwere Unruhen im Ruhrgebiet.

### Eingreifen der belgischen Truppen.

(Druckmeldung unser Berliner Schriftleitung)

Berlin, 21. Mai. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch haben sich im Ruhrgebiet die ersten ernsthaften Zusammenstöße mit den streitenden Bergleuten ereignet. Auf der Seite Bräuer bei Marl, der nördlichen Zone des eigentlich Ruhrgebietes, hatte sich eine mehrere tausend Köpfe zählende Menschenmenge angesammelt, unter der sich auch viele Frauen befanden. Die Männer versuchten, die Bergarbeiter zu hindern und zu mißhandeln. Das Geschehen wurde gesperrt. Schließlich mußte die Polizei herbeiholt werden, die dann mit blauer Waffe voran, nachdem sie mit Steinen und auch Schüssen empfangen worden war. Die Kämpfe dauerten bis 11 Uhr nachts, wobei die Männer nach immer neuen Zugang auch von Bergbaubauern erhielten. Zwischen 11 und 12 Uhr griffen auch die Belager ein, aber auch in ihrer Anwesenheit ging der Kampf noch eine Stunde weiter. Die Belager haben die Rechte befreit und wollen sie auch weiterhin in der Hand behalten. Die Zahl der Verwundeten ist sehr schwer festzustellen, da die Arbeiter kommunistische Samaritaner waren, bei sich hatten, die die verwundeten Freunde sofort wegbrachten. In das Krankenhaus wurden bisher zwei schwer verletzte Arbeiter eingeliefert.

Auch in Wattenscheid kam es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Streikenden. Die letzteren versuchten, eine Rundfunkstation zu stürmen, von der das Gerichtsamt, die habe der Schule ein Vortrag zur Verhüllung gestellt. Die Polizei war auch hier gegenzuwirken, von der blauen Waffe Gebrauch zu machen, um die Ordnung wiederherzustellen.

#### Ruhe am Mittwoch.

Essen, 21. Mai. Abgesehen von den gestrigen Zusammenstößen in Recklinghausen, ist es im Laufe des heutigen Tages im Ruhrgebiet, soweit bis zum Abend bekannt geworden ist, zu keinerlei neuen Zusammenstößen gekommen.

#### Die Nähmung der Ruhrindustrie.

Essen, 21. Mai. Nachdem gestern der große Arbeitskonflikt im Ruhrbergbau schon über zwei Wochen währt und im Augenblick noch kein Ende dieses Ringens absehbar ist, zeigt sich die angewandte Politik der Bergarbeiterbewegung, die zunehmende Nähmung des Wirtschaftslebens an der Ruhr, immer deutlicher. Wer zunächst schon im Hinblick auf die leeren Kassen der Bergarbeiterverbände der Bewegung eine längere Dauer zugeschrieben wollte, sieht jetzt mit Schrecken, daß hier einer Katastrophe antreibt. Die Stilllegung der Kohlenbergwerke mußte die Arbeitsteilung auf den Hüttenwerken zur Folge haben, denn ohne Kohle und Koks sind Hochofenbetriebe nicht zu erhalten. Von Gewerkschaftsseite wurde vor einigen Tagen die Zahl der von dem Streik unmittelbar betroffenen Arbeiter auf 600 000 geschätzt, diese Schätzung dürfte noch zu niedrig gelegen sein. Allein im Bergbau sind hier 450 000 Mann beschäftigt und infolge des Konfliktes sind über 80 Prozent der gesamten Belegschaft möglicherweise ausgewandert.

Um ihre Bewegung weiterführen zu können, versuchten die Bergleute, bei deren Familien schon längst der Hunger eingetreten ist, Sammlungen bei den Privaten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß momentan die Geschäftsführer, deren Existenz in manchen Orten des Ruhrgebietes fast ausschließlich auf den Bergbau gründet, die Wirkungen des Streiks immer mehr verstärken. Die Gemeinden organisieren Spenden für die notleidenden Bergleute, und erklären in einem Wirtschaftskampf handeln, sondern um Maßnahmen der Armutslage. Jedemfalls steht fest, daß die Dinge im Ruhrgebiet nicht mehr lange so weitergehen können, wenn nicht ganz unerträgliche Verhältnisse eintreten sollen.

Wie es heißt, sind die Industriellen des Ruhrgebiets bei der Regierung bereits vorwiegend geworden. Sie erklären, daß die Kosten aus den Rückverträgen mit Rücksicht auf die Haltung der Bergarbeiterbewegung für sie nicht mehr tragbar seien. Die Regierung durfte ihrerseits unbedingt darauf bringen, daß die Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Ruhrgebiet möglichst sofort beigelegt werden.

Die Franzosen gehen im Ruhrgebiet mit äußerster Rücksichtslosigkeit vor. Sie haben französische Arbeitskräfte herangezogen, die sämliche auf den Bahnen noch liegenden Kohlenmengen abschaffen und zum Transport nach Frankreich verladen.

#### Das Rechtsgerichtshuk über die Arbeitszeit.

Berlin, 21. Mai. Im Reichsarbeitsministerium traten heute vorzeitig die vom vorläufigen Reichsvertragsrate vorgelegten Unparteiischen zur Abgabe ihres Rechtsgerichtshukts zusammen. Der Reichsarbeitsminister eröffnete im Beisein von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmern die Verhandlungen verbindlich und bezeichnete die zu beantwortende Frage dahin, welche Arbeitszeit im Ruhrgebiet unter Tage nach Ablauf des Manufaktur-Vertrages und der Vereinbarung vom 29. November 1923 am 1. Mai 1924 zu Recht bestanden habe. Es handelt sich also nicht, wie in der Öffentlichkeit ancheinend vielleicht irrtümlich angenommen wird, um die Beurteilung einer bestimmten Rechtslage, sondern um die Beurteilung eines einzelnen Streitpunkts, der nach den bisherigen Erklärungen der Parteien für die Entstehung des Konfliktes von entscheidender Bedeutung war. Die Sachverständigen haben unter dem Vorsteh des Reichsgerichtsräts Dr. Bewer sofort mit der Anhörung der Parteien begonnen. Ihr Urteil lautet folgendermaßen:

1. Die Normalarbeitszeit beträgt lieben Stunden nach Maßgabe des § 2 des Manufaktur-Vertrages.
2. Zugleich besteht die Verpflichtung zur Leistung einer Überarbeitszeit nach Maßgabe des Tarifabkommen vom 29. November 1923.
3. Bei der Schwierigkeit der rechtlichen Beurteilung ist nicht anzunehmen, daß die Regierung der Arbeitnehmer zur Leistung der Überarbeitszeit auf ein schuldesvertragswidriges Verhalten zurückzuführen ist.

Die Sachverständigen werden an diesem Montag eine Regulierung ausarbeiten, die der Öffentlichkeit gleichfalls mitgeteilt werden wird. (W. T. B.)

#### Die Krise in Oberschlesien.

Berlin, 21. Mai. Über die Krise der Eisenindustrie in Oberschlesien wird berichtet, daß nachdem die Werke Königsberg und Laurahütte ihre sämtlichen Betriebe stillgelegt haben, nun auch die der Oberschlesische geborgte Salzvölkerei in Świebodzowice mit 30 000 Arbeitern schwören müßten und daß in 10 bis 12 Tagen die Oberschlesische selbst werde folgen müssen. Die Stilllegung weiterer Hütten steht bevor.

Die Ursache der Schwierigkeiten in der auf polnischem Gebiete liegenden Eisenindustrie wird von dem Blatte der Abschließung der Industrie von ihrer natürlichen deutschen Produktions- und Absatzbasis und der Überführung auf die polnische Produktion gründen, die eine Erhöhung der Produktionskosten zur Folge hätte, angeführt.

#### Abruch des ostpreußischen Landarbeiterstreiks.

Königsberg, 21. Mai. Vom „Volkszeitung“ ist der Landarbeiterstreik von der Streikleitung abgebrochen worden. (W. T. B.)

## Ein neuer Reichsetat.

Großmeldung unter Berliner Schriftleitung.

Berlin, 21. Mai. Der Reichsrat wird in seiner nächsten Sessung, die auf Donnerstag angelegt ist, mit der Beratung des Reichshaushaltplanes für 1924 beginnen. Der Reichsfinanzminister hat zu diesem Zweck einen neu abgeänderten Entwurf vorgelegt, der sich von dem vor wenigen Wochen vorgelegten Entwurf in verschiedener Hinsicht unterscheidet. Der letzte Entwurf ist nach dem Plan vom 1. April aufgestellt und berücksichtigt die durch den Vertrag und Verwaltungssabab erzielten Ergebnisse und die am 1. April eingetretene allgemeine Erhöhung der Gehälter und Löhne. Nach dem neuen Entwurf erfordernt der Staat des Reichspräsidenten einen Aufschub von rund 250 000 M., der Staat des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei einen solchen von rund 270 000 M. Die Ausgaben für Heer und Marine sind auf 450 Millionen veranlagt, davon entfallen auf die Marine rund 100 Millionen Mark. Das Ministerium für die besetzten Gebiete, für das zum ersten Male ein eigener Staat aufgestellt ist, das aber als künftig wegfallend bezeichnet wird, erfordert einen Aufschub von rund 6 Millionen Goldmark. Das Reichsjustizministerium hat sogar Ueberschüsse zu verzeichnen. Hier stehen den Ausgaben von rund 7 Millionen Mark Einnahmen von rund 8 Millionen Mark gegenüber. Von den Einnahmen sind bemerkenswert, Gerichtskosten in Höhe von 400 000 M. und die Einnahmen an Patentamtsgebühren in Höhe von rund 0,5 Millionen Goldmark. Der Reichstag erfordert einen Aufschub von rund 4 Goldmillionen. Die Aufwandsentschädigung für Reichslandsabgeordnete, die für das einzelne Mitglied 318 M. pro Monat beträgt, erfordert rund 1 800 000 Goldmark. Für die Bewahrung von Kreisfahrtsscheinen an die Reichsamtmitglieder verlangt die Reichsbahn rund 1 Million Goldmark. Der allgemeine Pensionsfonds schlicht mit einem Aufschub von 894 Goldmillionen ab. Da die Staats des Reichsverfassungsministeriums und des Reichsjustizministeriums nicht mehr unterliegen, ist dem Reichsrat nur ein Nachweis über das erforderliche Ministergehalt vorgelegt worden.

## Die Großhandelsrichtzahl.

Rückgang um 1,3 v. H.

Berlin, 21. Mai. Die auf den Standort des 20. Mai errechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes ergibt gegenüber dem Stande vom 13. Mai (1923) einen Rückgang auf 122,2 oder um 1,3 v. H. Von den Hauptgruppen sanken im gleichen Zeitraum die Lebendmittel von 108,5 auf 106,3 oder um 2 v. H., davon die Gruppe Betriebe und Kartoffeln von 91,7 auf 89,7 oder um 2,3 v. H., die Industriestoffe von 152,4 auf 152,0 oder um 0,3 v. H. Davon unverändert nur die Gruppen Textil-, Roh- und Halbfabrikate mit 211,1, sowie Stoffe und Eisen mit 145,2. Die Importwaren gingen von 112,8 auf 111,7 oder um 1 v. H. und die Einführwaren von 178,9 auf 175,0 oder um 2,2 v. H. zurück. (W. T. B.)

## Riesenwaldbrand in Sibirien.

Wladivostok vom Untergang bedroht.

Moskau, 21. Mai. Bewaldete Straßen im entferntesten östlichen Sibirien stehen schon seit Tagen auf Tausende von Quadratkilometern in Flammen. Alles Lebende ist geplündert. Riesige Waldstrecken liegen schon vollkommen verbrannt dahin. Das Feuer hat jetzt die Stadt Wladivostok erreicht, wo das Militär bemüht ist, die Stadt vor dem Verbrennen zu schützen.

Sumpfseen lebt.

London, 21. Mai. Nach einer Meldung aus Canton haben die Behörden durch ein Dekret den chinesischen Redakteur, der die falsche Meldung über den Tod Sun Yat-sens verbreitete, für zehn Jahre verbannt. (W. T. B.)

Als eine Gratisbeilage für unsere Abonnenten liegt unserer heutigen Nummer eine Reichstagswahlkarte

bei, die das Ergebnis der Wahlen zum Deutschen Reichstag am 4. Mai 1924 in übersichtlicher, farbiger Darstellung für jeden einzelnen Wahlkreis bringt. Unsere Leser werden gut tun, das auch geographisch wertvolle Blatt für künftige Wahlen aufzubewahren.

## Pfingstfahrten deutscher Studenten.

Offener Brief an den Herrn Reichsfinanzminister Dr. Luther.

Von Hans Bahlinger.

Herr Reichsminister!

Gestatten Sie, daß ich Ihnen in meiner Eigenschaft als Universitätsprofessor im Interesse unserer Studierenden folgendes vortrage.

Am 8. Juni feiert man das Pfingstfest. In den Pfingsttagen versteckt ein sehr großer Teil der Studierenden, und zwar meistens in die den Hochschulen zunahelegenden Gegenden. Von den Grenzuniversitäten aus, besonders von Tübingen und von Freiburg i. Br. aus, führen die Studierenden in meiner Jugend mit besonderer Vorliebe in die benachbarte Schweiz, deren schnebedeckte Gipfel ja schon von den Schwarzwaldhöhen aus bei besonders günstiger Lust gesehen werden. Welch außerordentlicher Gewinn für das Leben ist, wenn die Studenten, deren Empfänglichkeit noch so frisch und noch so unverdorben ist, diese ihnen bisher so fremde Welt auch aus nächster Nähe studieren können. Ich weiß noch aus meiner eigenen Studentenzeit, welche ungemeine Erweiterung des Geschichtskreises mir durch solche Reisen zuteil geworden ist; denn die ja gerade von Tübingen aus so leicht zu machen sind; denn schon in vier bis fünf Tagen, also in sehr kurzer Zeit, kann man sehr vieles sehen. So fuhr ich Pfingsten 1871 über Singen mit seinem Hohenwinkel, wo Schaffels „Ellehard“ steht, nach Schaffhausen zum Rheinfall, von da nach Zürich mit seinem Uetliberg und seiner Uetliburg, und weiter nach Luzern, von da nach Rigi und Pfäffers, von da zum Bodensee und über Ulm nach Nagaz und Pfäffers, von da wieder nach Tübingen zurück. In ähnlich kurzer Zeit fuhr ich Pfingsten 1872 über Zürich nach Luzern mit seinem Vierwaldstättersee und seinen Tell-Erinnerungen und seinem Pilatus. Pfingsten 1873 führte mich über Zürich und Luzern nach Bern und über Interlaken ins Berner Oberland usw. Natürlich wurden diese Pfingstkreisen mit einem Minimum von Gelbanswand ausgeführt; ich brauchte sehr wenig und ich erlebte sehr viel. Solche Reisen und Touren waren und sind besonders wichtig für die Studierenden Norddeutschen; denn im späteren Leben haben dieselben auch schon in Friedenszeiten meistens keine Gelegenheit mehr gehabt, in die Schweiz zu reisen; denn wenn der Bruder Studio etwa Landpastor in Hinterpommern oder Amtsräther oder Arzt oder, wie man früher sagte, Überlebter irgendein geworden war und Weib und Kind hatte, dann war es auch damals und ist es jetzt noch viel mehr mit Schweizerkreisen vorbei.

So hat man denn allen Grund, unserer studierenden Jugend die Reisen ins Ausland, die von unseren Grenzhochschulen aus (z. B. auch Dresden und Königsberg) so leicht zu machen sind, möglichst zu erleichtern. Wir haben allen Grund, den durch die Ereignisse des letzten Jahrzehnts gar zu sehr eingeschränkten Blick unserer Jugend auszudehnen und auszuweiten. Wir haben allen Grund, der heranwachsenden Generation, besonders denjenigen Kreisen, aus denen später unsere Führer hervorragen sollen, eine weite Bildung zu geben, was nur durch Reisen geschehen kann.

Auch zu Ihnen, hochverehrender Herr Reichsminister Dr. Luther. Die von Ihnen getroffene Maßregel, für die Ausreiseerlaubnis 500 Mark zu erheben, war und ist sicher vorausgesetzt; aber, wie sich ja schon ergeben hat, diese Maßregel bedarf der Ausnahmen, bedarf sogar sehr vieler Ausnahmen, und dazu gehören in erster Linie die Pfingsttage der Studenten an den Grenzhochschulen. So möchte ich Sie im Interesse unserer Studenten ebenso herzlich als dringend bitten, diesen den bevorstehenden Pfingstferien Auslandsfahrten zu ermöglichen. Aber wenn diese Erleichterung nach dem gewöhnlichen Bürokratischen Schema geben müßte: Eingabe ans Finanzamt, persönliche Vorstellung dafelbst, Warten auf den schriftlichen Bescheid und womöglich noch eine Extravortrag für diesen Bescheid usw., so ist die Wohltat nur eine halbe. Machen Sie also, hochverehrter Herr Dr. Luther, wie Ihr weltberühmter Vorfahre, der Reformator, mit starker Hand reinen Tisch, und versagen Sie kurzerhand: „Wer sich an der Grenzstation durch einen von einem Hochschulsekretariat amtlich ausgestellten Studentenkarte ausweist, kann ohne weitere Formalitäten eine Auslandsfahrt antreten.“ Wenn Sie eine solche oder ähnliche Maßregel treffen, so werden Sie sicher der Freiheit der studierenden Jugend dienen. Dieser haben Sie ja selbst auch einmal angehört und werden daher den Drang nachfühlen können, der unsere Studenten jetzt vor Pfingsten erfüllt, sich auch einmal die Welt draußen anzusehen.

Natürlich würde eine solche wohlthätige Maßregel nur dann Erfolg haben können, wenn auch die unsern Grenzen naheliegenden Auslandsstaaten, speziell die Schweiz, in solchen Fällen die Einreiseerlaubnis ohne Schweizerkarte geben würden. Sollten sich die Studenten erst das teure Blüm eines schweizerischen Konsuls verschaffen müssen, dann wäre die ganze Sache ein Schlag ins Wasser. Es darf aber erwartet werden, daß gerade die Schweiz die oben vorgeschlagene Erleichterung der Ausreise durch blohen Vorweis der Studentenkarte sofort ergänzen würde durch eine entsprechende Erleichterung der Einreise. Und gewiß würden Sie, Herr Finanzminister, auch Ihrerseits ein solches Ent-

## Die Etatberatung im Sächsischen Landtag.

### Die Aussprache

wird eingeleitet von dem Abg. Galan (Soz.). Was Sparsamkeit anlange, so sei in der Abfassung des Etats das Menschenmöglichste getan worden. Die Vereinfachung ginge zu weit. Insbesondere sei ein Vergleich mit den früheren Jahren nicht möglich. Mit dem Finanzminister begrüßt er, daß es gelungen ist, das Gleichgewicht zunächst einmal auf dem Papier herzustellen. Ob das auch in Wirklichkeit der Fall sein würde, hänge nicht von Sachsen, sondern von der Lage der Gesamtwirtschaft ab. Der Hauptteil der Einnahmen entfalle auf die Steuern. Die indirekte Belastung sei auf eine nicht zu rechtfertigende Höhe hinzugetrieben. Man müsse sich mit dem Bewußtsein trösten, daß Sachsen immerhin die niedrigsten Wichten habe, wie vom Finanzminister gesagt worden sei. Zu begrüßen sei die Vereinfachung in der Betriebsführung der staatlichen Werke. Den Volumenanteil der Ausgaben beanspruchen die Bezirke bezüglich der Beamten. Man habe in Sachsen noch 1500 Beamte in Gruppe 2, die monatlich nur 8250 M. nach 16 Jahren 88 M. bezogen. Es liege im Interesse des Staates, seinen Beamten eine menschenwürdige Existenz zu bieten. Höchstleistungen könnten nur bei ausreichender Bezahlung erzielt werden. Den Beamten seien in der Reichsverfassung Versprechungen gemacht worden, die nicht eingehalten worden sind. Hier erwähne dem sächsischen Staate eine wichtige Aufgabe. Er müsse selbst ein Beamtenverteilungsgesetz schaffen oder die schon bestehenden Bestimmungen zeitgemäß ändern. Ersparnisse seien möglich auf dem Gebiete des Postamts, wo es insofern nicht hinsichtlich der Bezahlung, sondern einer zweckmäßigen Organisation. Die Ursachen, daß es nicht gelungen sei, die sächsische Polizei aufzufüllen, lägen in den Bedingungen und der unsicheren Zukunft der Beamten. Daß die Landespolizei, wie in der Presse behauptet worden ist, ein Sammelforum von sozialdemokratischen und kommunistischen Agitatoren sei, das sei ein unberechtigter Vorwurf. Zu bekämpfen sei auch die Hörer der Reichsparteien, daß für die Einstellung der militärische Dienstgrad maßgebend sein sollte. (Zuruf des Abg. Hofmann (D.-R.): Wir verlangen Nachfund!) In der Kriegszeit habe ein elendes Sklaventum in der Polizei geherrscht. — Der Verlust der politischen Entwicklung habe bestätigt, daß die Einstellung der Sozialdemokraten richtig gewesen sei. Die Grundlage des Sachverständigenkonsistoriums könne er als Sozialdemokrat unterstreichen. Die herrschende Klasse habe es bisher verabsäumt, eine gerechteVerteilung der Lasten vorzunehmen. Über das Gutachten bedeute doch eine ungeheure Belastung der deutschen Volkswirtschaft. Hierfür liege eine große Gefahr für den inneren Frieden. Man müsse verhindern, mit den Gegnern ins reine zu kommen.

Abg. Kunisch (D.-R.): Zum ersten Male habe man wieder einen Etat, der bis zu einem gewissen Grade eine Beurteilung der sächsischen Finanzen zulasse. Der Finanzminister habe betont, wie wichtig die Stabilisierung unserer Währung sei. Man habe gesaubt, die ehemaligen Wirtschaftsvermögen zu können, indem man die Verwaltung verantwortete, ohne entsprechende Einnahmen zu haben. Das habe zum Abbau geführt. Er frage jedoch die Regierung, wie sich der Beamtenabbau auf die einzelnen Zweige der Verwaltung verteilt. Man sei sich darüber mit dem Finanzminister einig, daß eine aktive Handelsbilanz unser Ziel sein müsse. Um dies zu erreichen, müsse der Stabilität der Landwirtschaft abgeholfen werden, damit sie ihre Produktion steigern könne. Eine Steigerung der Ausfuhr lasse sich nur dann herbeiführen, wenn sie sich auf eine gesunde Binnennirtschaft stützt. Der Finanzminister habe mit Recht betont, daß der Ausgleich nur möglich gewesen sei infolge der Kreditinhaltung der Beamtengehälter. Das könnte auf die Dauer nicht bestehen bleiben. Auch die ausreichende Bezahlung der Beamten sei eine Voraussetzung für den Aufbau. Seine Partei forderte statmäßig darauf hin, die Arbeiterschaft auf die kommende Wirtschaftskrise vorzubereiten, damit sie die Todeskrise des Kapitals würde. Das Sachverständigenkonsistorium werde Deutschland zu einer Industrielkolonie der Entente machen. Das deutsche Kapital werde daher die Rolle des Sklavenvogtes spielen.

Der Redner beschäftigt sich sodann mit der Bergarbeiterbewegung und wirkt der sächsischen Regierung vor, daß sie sich an die Seite der Kohlenbarone gestelle, und infolgedessen auch der sächsischen Klasse regierung den Staat ablehne. Die folgenden Ausführungen rufen bei den wenigen Abgeordneten, die im Saale anwesend sind, bisweilen starke Heiterkeit hervor. Der Redner sagt u. a. seine Partei arbeite statmäßig darauf hin, die Arbeiterschaft auf die kommende Wirtschaftskrise vorzubereiten, damit sie die Todeskrise des Kapitals würde. Das Sachverständigenkonsistorium sollte nicht als Darlehen, sondern als leiche Summe gegeben werden. Der Redner schließt: Man habe alle Urtreie, sich darüber zu freuen, daß wir wenigstens eine feste Grundlage wieder unter den Füßen hätten, und daß wir hoffen könnten, wieder in die Höhe zu kommen.

Abg. Böttcher (SPD.) erklärt, daß seine Partei dem bürgerlichen Staate feindlich gegenüberstehe, und infolgedessen auch der sächsischen Klasse regierung den Staat ablehne. Die folgenden Ausführungen rufen bei den wenigen Abgeordneten, die im Saale anwesend sind, bisweilen starke Heiterkeit hervor. Der Redner sagt u. a. seine Partei arbeite statmäßig darauf hin, die Arbeiterschaft auf die kommende Wirtschaftskrise vorzubereiten, damit sie die Todeskrise des Kapitals würde. Das Sachverständigenkonsistorium werde Deutschland zu einer Industrielkolonie der Entente machen. Das deutsche Kapital werde daher die Rolle des Sklavenvogtes spielen.

Der Redner beschäftigt sich sodann mit der Bergarbeiterbewegung und wirkt der sächsischen Regierung vor, daß sie sich an die Seite der Kohlenbarone gestelle habe. Wie sich die kapitalistische Wirtschaft auf Kosten der hungrigen Arbeiter erhalten, so sei der Staatshaushalt aufgebaut auf den Hungerbezügen der unteren und mittleren Beamten. Der Redner verliest schließlich eine lange Erklärung seiner Partei, in der er gegen die Regierung eine Reihe von Vorwürfen erhebt, die darin gipfelt, daß er jede Koalitionspolitik ablehnt und die Hoffnung ausspricht auf eine soziale proletarische Revolution.

Abg. Dr. Dehne (Dem.) befasst sich mit der deutschnationalen Anfrage über die verpatzte Einbringung des Staats und hält die Begründung für unberechtigt. Es sei nicht das erste Mal, daß der Staat nach Beginn des Rechnungsjahres vorliegt worden sei. Eine Verfassungswidrigkeit liege nicht vor. Zugunsten sei aber, daß es höchst unerwünscht sei, den Staat so früh vorzulegen. Daß der Fortsetzung des Staatsprozeß schwierigkeiten entgegenstehen hätten, könne frei-

Tepische klopft  
Tepische stopft  
Tepische reinigt  
Tepische lagert  
**KLETTE**

Galeriestr. 7 Tel. 40126, 20392

gegenkommen der Auslandsstaaten, speziell der Schweiz, begünstigen und fördern.

Ebenfalls aber werden Sie, hochgeehrter Herr Finanzminister, damit einverstanden sein, wenn ich jetzt zum Schlus noch einige Mahnworte an unsere Studenten richte: Wenn Euch, liebe Kommilitonen, die vorgeschlagenen Klassengewinnungen zuteil werden, so vergescht nicht, daß Ihr, wenn Ihr die deutschen Grenzfähre hinter Euch habt, andere Menschen mit anderen Einrichtungen, mit anderer Geschichte, mit anderen Urteilen und mit ganz anderen Geschäftspunkten Euch umgeben. Eine besondere Gefahr dabei ist für Euch, daß Ihr glauben könnet, wesentlich die Schweizer, weil sie deutsch sprechen, müßten und würden auch deutsch fühlen. Erinnert Euch an Schillers „Tell“, erinnert Euch daran, daß das politische Eigenleben der Schweiz aus dem Kampf gegen übermächtige Anprüche der umgebenden Monarchien, speziell der Habsburger Dynastie, hervorgegangen ist. Denkt daran, daß man in Ausland und auch nicht minder in der deutschen Schweiz ansieht, als wir es zu tun gewöhnt sind. Warum sind aus der deutschen Schweiz Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer, der Dichter Spitteler und der Maler Böcklin hervorgegangen, aber politisch denken und fühlen auch die deutschen Schweizer doch total anders als der Durchschnittsdeutsche. Denkt an all dies und benehmt Euch danach. Beachtet aber nicht nur diesen gewaltigen Unterschied, sondern achtet auch die fremden Anschauungen, d. h. habt Achtung vor ihnen. Nochmals, denkt an all dies und benehmt Euch danach. Enthalte Euch besonders aller politischen Gespräche, aller politischen Neuerungen. Sieht ruhig, unauffällig und unaufdringlich. Sieht nicht zu erregen und dem Deutschland zu schaden. Es ist ja bekannt, wieviel Schaden dadurch schon angerichtet worden ist. Also hüte Eure Jungen und Euer Herz, aber sei fröhlich und vergnügt und freut Euch, wenn Ihr Schönes und Neues zu sehen bekommt.

All dies, was ja noch leicht vermehrt werden könnte, werden Sie, Herr Reichsfinanzminister, gewiß billigen. Und so darf ich vielleicht der freudigen Hoffnung Ausdruck geben, daß Sie den obigen Vorschlägen ein geneigtes Wohlwollen entgegenbringen.

In dieser Hoffnung sage ich Ihnen im Namen vieler im voraus herzlichen Dank.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Dr. Hans Bahlinger,  
Geheimer Regierungsrat und Professor.  
Vor 50 Jahren stud. phil. in Tübingen.

lich von niemand bestritten werden. Seine Fraktion empfand eine lebhafte Wichtigkeit darüber, daß der Staat sich in Einnahmen und Ausgaben ausgleiche. Natürlich sei das nur erreicht worden unter großen Opfern. Die Sparjäger durfte aber nicht kleinlich werden. Manchmal habe man das Gefühl, daß dies der Fall sei. Die Wiesener finde ganz gewiß nicht den Fall seiner Fraktion. Sie sollte sogar noch erhöht werden. Die Wiesener sei vom sozialen Gesichtspunkt aus nicht erfreulich und man müsse sich überlegen, ob man hier den Weg der Regierung mitgehen könne. Dann müßte man aber für andere Einnahmen sorgen. Ein Mehr von 1 Prozent für die Staatskasse sei eine unabdingte Notwendigkeit. Damit werde es aber nicht gelan sein. Ein gewissen Erfolg sollten die Einnahmen aus den werbenden Betrieben bieten. Der Abg. Anders habe schon Wasser in den Wein gegossen. Die staatlichen Betriebe seien heute noch zu starre Weibude. Auch bei den landwirtschaftlichen Betrieben hätte man der Tinge, die kommen sollten.

An die Staatsbetriebe müsse der Staat kommen, der in der Industrie herrsche, dann würden sich die Erfüllungen lohnen. Die Wiederinbetriebnahme der staatlichen Kraftwerke ist zu beachten. Das Finanzministerium müsse dieser Angelegenheit volle Aufmerksamkeit widmen. Die "Sächsische Staatszeitung" gefalle auch seiner Fraktion nicht.

Die Ausgestaltung dieses Staatsorganes müsse eine etwas andere und den gegebenen Verhältnissen entsprechendere werden. Daß man die Redakteure dort zu berufen wünschen, nicht ablesbaren Beamten gemacht habe, entspreche nicht dem Wesen einer Zeitung. Die Förderungsverhältnisse der Volksschulbehörde seien schlechter, als es nach den neusten Schätzungen sein sollte. Das müßte geändert werden. Zum Schlus wendet sich der Abg. gegen die Kommunen, was deren unzureichender Widerpruch hervorhebt, so daß die Worte im Vierm unterstreichen.

Nach fünfstündiger Beratung wurde die Sitzung abgebrochen. Nach der Sitzung heute um 9 Uhr. Abberufung; Fortsetzung der Beratung der Tagessordnung vom 21. Mai, zweite Beratungen des Gesetzesentwurfs zur Änderung einzelner Vorhaben des Staatsrechnungshofs und Staatswirtschaftsreferats, sowie über die Gewerbeaufsichtsbeiträge der privaten Reeder und der Kreis- und Bezirksausschüsse, sowie des Kinderzuschlags.

#### Aus den Ausschüssen.

Im Handelsausschuß stand gestern die Regierungsvorlage 126, betreffend den Bau von Wasserkraftanlagen, zur Beratung. In Verfolg eines Antrages des volksparteilichen Abgeordneten Koch hat die Regierung dem Ausschluß in der gleichen Angelegenheit eine Entlastung überreicht, die unanständig genannt der Ausprache gewesen ist. Berichterstatter Abg. Claus trat für Berücksichtigung dieser Eingaben ein, wobei er betonte, daß statt eines Abbaues vielmehr die Zahl der Bevölkerung vermehrt werden müsse, um dem heutigen Mangel an Schulauflösung abzuheben. Da zu der Angelegenheit erst die fraktionslose Stellung nehmen sollen, wurde die Erledigung bis zur nächsten Sitzung vertragen. — In bezug auf den Antrag Börner, die Vergabeung des Staatsrabenobstes an bewährte Obstwächter betreffend, wurde nach eingehender Aussprache beschlossen, mit den von der Regierung geplanten Maßnahmen, die dahin gehen, daß bei der Versteigerung der Obstpachtung an den Staatsräbten sowohl die berufsmäßigen Obstwächter, als auch die Gemeinden berücksichtigt werden, und bei gleichzeitigen Angeboten die Gemeinden den Vorzug erhalten sollen, sich einverstanden zu erklären, und damit den Antrag für erledigt zu betrachten.

Der Rechtsausschuß nahm in seiner gestrigen Sitzung den Gesetzesentwurf über werbeständige Darlehen und Erweiterung der Landesfürsorgekassenbank noch der Regierungsvorlage einstimmig an. Ein Antrag, die Verordnung des früheren Innensenators, betreffend Verbots des Waffenvertrags der Militärveterane an Abgabe von Ehrensalven bei Begegnungen, unverzüglich anzunehmen, führte zum zweiten Male zu einer längeren Debatte. Von linkssozialistischer Seite wurde die Abgabe von Ehrensalven als militärische Spielerei bezeichnet. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Regierung gab die Erklärung ab, daß sie von Fall zu Fall den Gebrauch der Waffen zur Abgabe von Ehrensalven nachlassen werde. Der Antrag der Linksozialisten, wonach die Regierung den Religionsunterricht aus den ersten vier Schuljahren binausweisen soll, wurde vom Berichterstatter Abg. Arzt bemerkenswertweise mit dem Hinweis auf eine glatte Durchführung des Gesamunterrichtes begründet. Vom Mitberichterstatter Abg. Dietmann (D. P. P.) wurde der beantragte Aufstand unter den gegenwärtigen Verhältnissen für unzweckmäßig und undurchführbar erklärt. Volksbildungsmittel Dr. Käfer betrief sich auf Art. 149 der Reichsverfassung und erklärte, daß kein Anlaß vorliege, gegenüber der bisherigen Einrichtung die Grundschule völlig vom Religionsunterricht zu entbinden. Die bürgerlichen Parteien wandten sich mit Einschränkung gegen den Antrag. Die Linksozialisten erklärten den Religionsunterricht in der Schule für städtisch, und die Kommunisten hielten den Antrag, den Religionsunterricht aus der gesamten Schule zu entfernen. Die Abstimmung wurde abgezogen. Ein weiterer Antrag Arzt steht darauf ab, die jetzt zugelassene Unterrichtsfreiheit an kirchlichen Feierlagen wieder zu bezeichnen. Auch hierüber wurde die Abstimmung ausgezogen.

#### Deutschliches und Sächsisches.

#### Berweigerung der Technischen Nothilfe im Landarbeiterstreik.

Zu der Meldung in unserer Abendausgabe vom 20. Mai 1924 unter der Überschrift "Ein Streik isoliert den anderen", die wir dem "Sächs. Zeitungsdienst" entnommen hatten und in der bemerkte war, daß ein Einsatz der Technischen Nothilfe nicht bloß nicht erforderlich gemacht und auch kein entsprechender Antrag vorgelegt habe, und daß es den Anschein gewinne, als ob der Landarbeiterkreis in Sachsen im Abschluß begriffen wäre, schreibt uns der Sächsische Landeskund, daß seit Montag, 20. Mai, im Amtsgericht Burzen 28 große Güter neu in den Streik getreten seien und das im Leipziger Bezirk auf mehreren Gütern die Nothilfsarbeiten (Riebschäden) verwelkt würden. Bei Ausbruch des Streiks in Oschatz am 20. April d. J. (Oschatz

#### Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: "Engen Lügen" (17); Schauspielhaus: "Die Kronbraut" (18); Neustädter Schauspielhaus: "Der Einflame" (18); Neustädter Theater: "Der Räuber von Foppenheim" (18); Neues Theater: "Vater und Sohn" (18 Uhr).

† O sanctissima! Heute, Donnerstag, im Saal der Harmonie, Landhausstraße 11, Marienvorlesung in alter und neuer Zeit. Vorstellung des Wirkens von Melchior Dr. Christian Schreiber, umrahmt von künstlerischen Vorführungen durch Solisten und Chor, musikalische Leitung: Professor Wilhelm Pemhart. — Karten bei A. Alles, Brückstraße 21, Julius Krüper, Schlossstraße 25, P. Vogt, Schönstraße 10 und an der Abendpost.

† Eine Ausstellung für künstlerische Zippenspiele, veranstaltet von der Vereinigung der Freunde der deutschen Kunst in Gemeinschaft mit dem Stadtmuseum, dem Familienrechtlichen Verein "Roland", der Sächsischen Gesellschaft für Familienforschung und der Künstlergruppe "Der Bund" und unter Mitarbeit einer Anzahl weiterer Anstalten und Personen, konnte am Montag vormittags in der Kunstsammlung von Fabianer u. Schwab, Schreiberstraße, eröffnet werden. Der Direktor des Stadtmuseums, Dr. Grohmann, als Mitglied des Kuratoriums der Freunde deutscher Kunst, begrüßte die Gründen und bezeichnete sie als einen wesentlichen Erfolg dieser Ausstellung, daß hier Künstler und Familienforscher zu gemeinsamer Arbeit an der Pflege einer rückblickenden, aber auch vorwärtsweisenden Zippengemeinschaft sich gefunden haben. Der schaffende Kunst eröffnet sich hier ein weites, noch wenig angebautes Feld lebendiger Aufgaben. Für den Familienrechtlichen Verein "Roland" sprach Dr. Hesse vom Staatsarchiv. Er zeigte, wie künstlerischer Erkenntnis- und stilistischer Erziehungswert der Familienfunde ihre harmonische Vereinigung durch die Ausdrucksmittel der Kunst finden. Die Bedeutung der Zippensammlung überhaupt wie des einzelnen Geschlechtes gilt es in graphischer Darstellung oder in knappen Sinnbildern zu fassen. Die räumlich nicht große Ausstellung zeigt vier Hauptgruppen. Die drei ersten geben an gewählten Beispiele eine geschichtliche und methodische Grundlage; sie zeigen 1. das Bildnis als Familienrechtliche Quelle, 2. die Darstellungsarten der Herkunftsgeschichte (Stamm-, Ahnen- und Zippenschädel und ihre künstlerische Gestaltung), 3. Familiengraphik mit Einschluß der Erkennung, Wappensammlung und endlich Anwendung der heraldischen und anderer festler Künstlergegenstände (Hausmarken usw.) als Motiv und persönliches Ornament auf Schmuckstücken und Gebrauchsgegenständen aller Art, vom Gedächtnis bis zum

Vorhaben der Familienbücherei. Die reichen Anregungen, die dieser historische Teil bietet, sucht der letzte Hauptteil fortzuführen und zu gestalten: Neuzzeitliche Anwendungen. Eine Reihe Dresdner Künstler, voran Frau Bettina Heitfel-Hohmeier, Gertrud Befchorner, M. Rehm, M. Böhmer u. a., haben hier Aufschluß gegeben, das zu weiterem Fortschreiten auf diesen wenig begangenen Wegen lohnt. Die Bücherei des Vereins "Roland" feiert noch eine reichhaltige Überleitung des familialengeschichtlichen Schriftstoffs bei. Der Bezug der Ausstellung kann nur angelegentlich empfohlen.

† Die Majestätsstücke des Städtischen Theaters zu Plauen nahmen ihren Anfang mit Hebbels "Judith". Die Aufführung für die Intendantin Dr. Victor Götter verantwortlich zeigte, und der von ihm, unterstützt durch die Mitglieder der Plauener Bühne, eine summungsvolle Rahmung gegeben war, stand in erster Linie im Zeichen der überragenden Persönlichkeit von Maria Hein in der Übergabe der Titelrolle. Wie die Künstlerin die mit starker Sinnlichkeit und grohem Geiste begabte Orientalin verkörperte, und wie sie dann, als sie Holfernes gegenübertrat, das Erwachen des Weibes in ihr zur Gestaltung brachte, das war nicht berechnete Kunst, sondern tiefliekerliches Erleben, dessen Eindruck sich niemand zu entziehen vermochte. Neben ihr stand Albert Heine als Holfernes, Lotte Crusius (Städtische Dresden) hatte Juditha Magd Mirza mit rührendem Augen ausgestattet. Eine ganz auffällige Leistung bot Hans Sievert (Wien) als Nummer Blinder. — Schillers "Kabale und Liebe" bedeutete den Höhepunkt der Schauspielaufführungen, zu denen noch Shakespeares "Macbeth" zählte. Beide wiesen sie Begeisterung auf, wie sie idealer kaum möglich sind. Wenn ich für ein Stück wie "Kabale und Liebe" künstlerische Perfektionstüten vereinen wie: Lotte Crusius (Leipzig) als Präfidentin Walter, Paul Hartmann (Reinhardttheater) als Ferdinand Antonia Dietrich (Städtische Dresden) als Künste, Hofrat Hugo Thimig (Hofburgtheater) als Musitus Müller, Else Lehmann (Deutsches Theater Berlin) als seine Frau, Maria Hein (Reinhardttheater Berlin-Wien) als Lydia Wilford, Burgtheaterdirektor Albert Heine (Wien) als Burm, Gustav Waldau (Reinhardttheater Berlin-Wien) als Hofmarschall v. Kalb, so darf mit Recht eine künstlerische Leistung von hoher Bedeutung erwartet werden. Die Wiederholung von "Kabale und Liebe" lädt jeden Gedanken an Theater vergessen. Sie war ein Ereignis edelster Art. Den Schluss der Schauspielaufführungen bildete Shakespeare's "Macbeth", die dank der gewaltigen Leistungen von Hein als Macbeth, Lotte Crusius (Burgtheater Wien) als Lydia Wilford, Lotte Crusius (Leipzig) als Macbeth, Antonia

war der erste Besitz, in dem in beträchtlichem Umfang eine Arbeitsniederlegung erfolgte, sei vom Landbund der sofortige Einsatz der Teno beim Wirtschaftsministerium beauftragt worden, weil die rasche Durchführung der Bestellung in Hinsicht auf die fortgeschrittenen Jahreszeiten unabdingbare Notwendigkeit sei und für die Wollverarbeitung und für die Wollwirtschaft bedeutende Werte auf dem Spiel ständen, wenn die Bevorratung nicht rechtzeitig und ordnungsgemäß durchgeführt wird". Am 8. Mai sei unter Darlegung der Rechtslage erneut der sofortige Einsatz der Teno in die betroffenen Betriebe des Amtsgerichtsamtshofes Leipzig, Oschatz, Pirna und Grimma gesetzt worden, nachdem der Streik auf weitere Bezirke übergegriffen hatte. Zum letzten Male sei am 19. Mai der Antrag auf Einsatz der Teno wiederholt worden für die Bezirke Leipzig, Oschatz und Grimma unter Beifügung genauer Unterlagen über den Umfang der noch zu erledigenden Haftaufschließungsarbeiten. Eine rasche Entscheidung ist angekündigt der fortgeschrittenen Zeit geboten; wir bitten die Entscheidung im Sinne unseres Antrages zu fällen." Dagwischen hätten telefonische und mündliche Besprechungen zwischen dem Landbund und dem Wirtschaftsministerium stattgefunden, in denen der Landbund auf eine rasche Entscheidung drängte. Zuständig für den Einsatz der Teno sei der sächsische Wirtschaftsminister.

#### Die Bauläufigkeit im 1. Quartalsjahr 1924.

(Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes.)

Im Freistaat Sachsen wurden im ersten Quartalsjahr 880 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erlassen, und zwar in den Regierungsbezirken Bautzen 88, Chemnitz 70, Dresden 88, Leipzig 61 und Zwickau 78. Diese 880 Neubauten, von denen 342 auf neuer Baulage errichtet werden, sollen insgesamt 788 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 236 Baugenehmigungen für Um-, An- und Ausbauten mit insgesamt 401 Wohnungen erlassen, von denen 18 Not- und Behelfsbauten mit 18 Wohnungen sein werden. Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen wurden 206 Neubauten mit 475 Wohnungen. Unter den Bauten befinden sich 93 mit einem und 84 mit zwei Wohnungen, und unter den Wohnungen 5 mit zwei, 101 mit drei, 211 mit vier und 98 mit fünf Wohnräumen. 180 Neubauten waren Wohnhäuser, von denen 106 nur eine Wohnung, 46 zwei Wohnungen enthielten, also Ein- bzw. Zweifamilienhäuser waren. Weiterhin befinden sich unter den abgenommenen Neubauten 101 gemeinnütziger Art. Durch Umbauten wurden 388 Wohnungen gewonnen, darunter 24 durch Not- und Behelfsbau.

An Gebäudeabgängen waren im vergangenen Quartalsjahr 10 Häuser mit 28 Wohnungen zu verzeichnen, so daß die Bauläufigkeit insgesamt einen Anstieg von 882 Wohnungen (Vorquartalsjahr: 1430) erbracht; davon entfielen auf die Städte Chemnitz 78, Dresden 74, Leipzig 186, Plauen 61 und Zwickau 28.

#### Kommunistische Schwundeleien und Pulschereien.

In der kommunistischen Presse wird behauptet, daß Wehrschwab nach Grimma unterwegs sei. Diese Behauptung ist natürlich falsch. Sie wird von unverantwortlichen Elementen aufgestellt und soll nur dazu dienen, die Bevölkerung aufzuputzen. Die sächsische Regierung wird der Lage durchaus mit Hilfe der Polizei Herr.

— Deutliche Anerkennung spricht die Kreishauptmannschaft Dresden dem Reichsschüler Max Rudolf Wulffrich in Niederau, Kirchstraße 20, für die am 21. März d. J. unter einer Lebensgefahr ausgetragene Errettung eines auf dem Eis des Rittergutes in Niederau eingeschlossenen schwäbischen Kindes aus.

— Deutsche Volkspartei, Kreisverein Dresden. Heute Donnerstag, abends 18 Uhr, spricht im Meißner Saal des Hauptbahnhofes Reichstagsabgeordneter Dr. A. Schneider über: "Die politische Lage und das Sachverständigen-Gutachten".

#### MAGGI's Suppen



richtig gekocht, sind ein Hochgenuss auch für verwöhnte Gaumen. Viele Sorten wie Erbs, Reis, Pilz, Grünkern, Eierndeln, Königin, Ochsenschwanz usw. bieten reichliche Abwechslung.

Achtung auf den Namen MAGGI u. die gelb-rote Packung!

#### Korpulenz und ihre gesundheitsschädlichen Folgen

beteiligten u. vermeiden Sie durch den Gebrauch von Dr. Mohrthals Zehrkrur. Seit 20 Jahren bestehend. Vorralia: Mohren-Apotheke, Dresden, Pirnässcher Platz.

† Kleine Mußnadräthen. Die medizinische Poliklinik der Würzburger Universität hat den Direktor des Würzburger Konzervatoriums, den bekannten Komponisten Hermann Bölliger, zum Ehrendoktor ernannt. — Das große Donaufestlicher Kammermusikfest findet am 19. und 20. Juli statt. Vorher kommt in der Weltstadt der Mußnadräthen an Donaufesttagen zur Aufführung: Eine Kreuz: Drittes Streichquartett, Egon Wellesz: Streichquartett Nr. 4, Soltan Kubaly: Serenade für Streichtrio, Paul Hindemith: Streichquartett Opus 22 und Solosonate für Bratsche, Philipp Jarnach: Klavierwerk. Aufführende: Das Amarcord.

† Ein treuer Schauspieler. Wie aus Karlstraße gemeldet wird, konnte der Schauspieler Hermann Benedict in diesen Tagen das Jubiläum seiner 40jährigen Zugehörigkeit zum Verband des bairischen Hof- und Landestheaterbundes — immerhin ein Zeichen von einer fast hoffnungslosen Treue eines Schauspielers zu der Stätte seiner Wirksamkeit.

† Eine Expedition zur Schwerebestimmung auf dem Meer. Das Problem der Bestimmung der Schwere auf dem Ozean beschäftigt die Geophysiker seit langem; es ist um so wichtiger, als bekanntlich zwei Drittel der Erde von Wasser bedeckt sind. Man hat nun neuerdings eine Methode gefunden, daß Pendel zur Schwerebestimmung auch auf Schiffen zu verwenden, wobei der Einfluß der Schiffsbewegung ausgeschaltet wird. Aus diesem Grunde hat, wie A. Prey in den "Naturwissenschaften" berichtet, die niederländische Gravimeterkommission beschlossen, eine Expedition auszurüsten, die Versuche in größerem Umfang anstellen soll. Neben dem Schiff "Pelikan" werden dazu auch drei Unterboote verwendet, da unter der Meereshöhe die Schiffsbewegungen sehr unregelmäßig sind und die Schwerebestimmung mit dem Pendel genau vorgenommen werden kann. Es sind bereits aus Gibraltar und Tunis Rückläufe eingetroffen, denen auf folgende Beobachtungen eine überraschende Bedeutung beigegeben haben. Man darf hoffen, daß unsere Kenntnisse von der Schwereverteilung auf der Erde durch diese Expedition bedeutend vermehrt werden.

† Eine Expedition zur Schwerebestimmung auf dem Meer. Das Problem der Bestimmung der Schwere auf dem Ozean beschäftigt die Geophysiker seit langem; es ist um so wichtiger, als bekanntlich zwei Drittel der Erde von Wasser bedeckt sind. Man hat nun neuerdings eine Methode gefunden,

dass Pendel zur Schwerebestimmung auch auf Schiffen zu verwenden, wobei der Einfluß der Schiffsbewegung ausgeschaltet wird. Aus diesem Grunde hat, wie A. Prey in den "Naturwissenschaften" berichtet, die niederländische Gravimeterkommission beschlossen, eine Expedition auszurüsten,

die Versuche in größerem Umfang anstellen soll. Neben dem Schiff "Pelikan" werden dazu auch drei Unterboote ver-

wendet, da unter der Meereshöhe die Schiffsbewegungen sehr unregelmäßig sind und die Schwerebestimmung mit dem Pendel genau vorgenommen werden kann. Es sind be-

reits aus Gibraltar und Tunis Rückläufe eingetroffen, denen auf folgende Beobachtungen eine überraschende Bedeutung

beigegeben haben. Man darf hoffen, daß unsere Kenntnisse von der Schwereverteilung auf der Erde durch diese Expe-

dition bedeutend vermehrt werden.

† Eine Expedition zur Schwerebestimmung auf dem Meer. Das Problem der Bestimmung der Schwere auf dem Ozean beschäftigt die Geophysiker seit langem; es ist um so wichtiger, als bekanntlich zwei Drittel der Erde von Wasser bedeckt sind. Man hat nun neuerdings eine Methode gefunden,

dass Pendel zur Schwerebestimmung auch auf Schiffen zu verwenden, wobei der Einfluß der Schiffsbewegung ausgeschaltet wird. Aus diesem Grunde hat, wie A. Prey in den "Naturwissenschaften" berichtet, die niederländische Gravimeterkommission beschlossen, eine Expedition auszurüsten,

die Versuche in größerem Umfang anstellen soll. Neben dem Schiff "Pelikan" werden dazu auch drei Unterboote ver-

wendet, da unter der Meereshöhe die Schiffsbewegungen sehr unregelmäßig sind und die Schwerebestimmung mit dem Pendel genau vorgenommen werden kann. Es sind be-

reits aus Gibraltar und Tunis Rückläufe eingetroffen, denen auf folgende Beobachtungen eine überraschende Bedeutung

beigegeben haben. Man darf hoffen, daß unsere Kenntnisse von der Schwereverteilung auf der Erde durch diese Expe-

dition bedeutend vermehrt werden.

† Eine Expedition zur Schwerebestimmung auf dem Meer. Das Problem der Bestimmung der Schwere auf dem Ozean beschäftigt die Geophysiker seit langem; es ist um so wichtiger, als bekanntlich zwei Drittel der Erde von Wasser bedeckt sind. Man hat nun neuerdings eine Methode gefunden,

dass Pendel zur Schwerebestimmung auch auf Schiffen zu verwenden, wobei der Einfluß der Schiffsbewegung ausgeschaltet wird. Aus diesem Grunde hat, wie A. Prey in den "Naturwissenschaften" berichtet, die niederländische Gravimeter



**Der Lebensmittelmarkt**

erhält mehr und mehr sein Gepräge durch die täglich reichlichere Ausfuhr der Frühlingsfrüchtegemüse. Die weiße Blütensuppe in Verbindung mit den ab und zu eingetretenden Regenfällen beeinflusst das Wachstum in ganz bedeutendem Maße. Spinat, Kapuzinchen, Röpfelkraut, Spargel, Gurken, Ababarberino, kommen in immer besserer Qualität an den Markt, halten sich aber auch im Preise dementsprechend, wenn auch eine geringe Preislenkung zu verzeichnen ist. Feinster Spargel in fräsigter Ware kostet das Pfund augenblicklich 1,20 Mk., die billigsten Sorten immer noch 80 Pf. das Pfund. Spinat muss mit 8 Pf. das Pfund bezahlt werden, gegenüber 10 Pf. von vor acht Tagen. Der Salat wird schon in recht frühen Ständen angeboten, ihr Preis schwankt unverändert zwischen 20 und 35 Pf. das Stück. Auch die neuen inländischen Gurken behaupten ihren Preis von 1,60 bis 2 Mk. das Pfund, wogegen die ausländischen Gurken gegenüber dem lebenswerten Preise von 1,50 bis 2,50 auf 1,20 bis 1,80 Mk. pro Stück herabgegangen sind. Auf dem Frischobstmarkt sind die ersten Erdbeeren erschienen. Das Schätzchen wird mit 1 bis 2 Mk. und teurer verläuft, je nach der Güte und Frische. Auch die ersten ausländischen Rüben sind hier und da zu sehen, allerdings in noch recht unreifer Ware, das Pfund wird im Straßenhandel schon mit 50 Pf. angeboten. Die Freunde einer auten Matzbowie haben neben der Erdbeere jetzt auch den Waldmeister in vorsichtiger Art zur Verführung. Nur den Nachmittag und als Aufsatz empfehlen sich in immer besserer Qualität die Radicess sowie die kleinen Rettiche, das Bündchen zu 8 bis 10 Pf. Einmal billiger geworden ist der Ababarberino, den man jetzt für 20 bis 25 Pf. das Gebäck haben kann. Am ehrlichen ist auf dem Lebensmittelmarkt so gut wie gar keine Preisveränderung eingetreten, namentlich als das vom Fleisch und den vorstehend nicht genannten Früchtegemüsen, so dass man für diesmal von der Aufzählung der Preise im einzelnen absieben muß.

\* Der Männerbund der Martin-Luther-Gemeinde hielt Mitte Mai seine Jahresfeier. Die Eröffnungsansprache des Vorsitzenden, Prof. Rudolph, war gekennzeichnet auf den Ton "Von den Herrn, meine Seele". Ein Jubilate- und Kantate-gekennzeichnet war es, voll Wärme und Glaubensfreude. Die anschließenden Betrachtungen von Pfarrer Trotsch "Kirchliche Lage" waren Ton für alle erwiesene Treue zu Evangelium und Kirche, wie sie sich insbesondere gezeigt hat in der unermüdlichen Liebesträgheit des Bundes an Armen der Gemeinde und an der armen Gemeinde in der Inflationzeit. Zugleich aber waren diese Erörterungen Auffrischung zu religiöser Bekennung und zur Bekämpfung sittlicher Manier und göttessündhafter Läufigkeit. Die Einzelheiten dieser legeren allgemeiner gehaltenen Forderung legte der Hauptvortrag von Landgerichtsrat Vogt dar: "Du und dein Kirche". Er wußte überzeugungswarm die kirchliche Forderung des Tages an allen und Pfarrer sprach den Hörern vor die Seele zu stellen: Bekennen mit Gott vor allem not. Der hat sich zu äußern einmal in der Treue zum Evangelium, jederzeit und überall, in Haus und Beruf; dann in der Treue zur Kirche, die sich nicht zuletzt erweist durch Teilnahme am sonntäglichen Gottesdienst und in der anbetenden Verehrung an demselben, der eben mehr sein muß als nur Predigtbüro; schließlich in der Treue zur Gemeinde, die ihren Verantwortungskreis findet in den Helfer-schichten, in tätiger und fürbittender Mitarbeit am Aufbau und Ausbau eines allein aus tiefer Innerlichkeit und nicht aus äußerer Vertriebslast blühenden echten evangelischen Gemeindelebens. Es gilt nicht immer nur von Kirche und Kirchenarbeit zu fordern und an ihnen Kritik zu üben, sondern selbst auch in den Dienst der Sache zu stellen. Der spontane Beifall, der diesen Worten folgte, bewies, wie sehr sie geprägt und gewirkt hatten. Oberlehrer Soupe gab darauf den Jahresbericht. An seiner bekanntesten, gemütlich und humorvollen Art ließ er Bilder aus der Arbeit des Berichtsjahrs vorüberziehen, so daß ein lebendiger Eindruck von der Vortrags- und reichen Volksarbeitsarbeit des Bundes entstand. Zum Schlus vor Oberinspektor Regel den Rahmenbericht, der diesen Eindruck bestätigte. Mit Dankesworten für alle Arbeit und Mitarbeiter am Werk des Bundes und der Gemeinde und mit einem glaubensgewissen Bekenntnis für die Zukunft schloß der Vortragende den reichen Abend, nachdem vorher die Wiederwahl der Vorstandsmitglieder einstimmig erfolgt war.

\* Der Männergesangs-Verein Dresdner Tannhäuser verstand in seinen letzten Versammlungen aufs glücklichste die Pflege des deutschen Männergesangs mit der des Heimatbewußtseins zu vereinen. Am 11. Mai unternahm er eine Sangefahrt über Nossen nach Weißeritz, dem Geburtsort des verdienten zweiten Vorsitzenden des Dresdner Tannhäusers, Oberstadtkonsistorialrat Paul Schmidt. Dort wurden am Grabe von dessen Vater, des unvergessenen Kantors Schmidt, sowie am Denkmal der im Weltkriege Gefallenen Ehre gedachten, vor allem aber den Dorfbewohnern in der Straße im Anschluß an den Gottesdienst ein weihvolles Gesangskonzert gegeben, das die Gehilfen wie die Kirchgänger gleicherweise erachteter und erhob. Nach kurzer Besichtigung des Weißeritzer Schlosses – dank dem Entgegenkommen des Kammerherrn von Schroeder – wurde der Weinheimer auf der jungen Grabentruhe über Krummenhennersdorf, vorbei an Oelschnüren nach Freiberg fortgeführt. Bei Herders Huhe, eine halbe Stunde vor Freiberg, erfolgte der Empfang vom Freiberger Männergesang-Verein Friederikanus und gemeinsamer Abmarsch nach Freiberg, wo im Restaurant Brauhof sich ein langjähriges Beisammensein beider Vereine entfaltete, ihnen ihren Chormeistern reichen Beifall eintragend. Die ganze Maßfahrt trug den Gedanken der Pflege des deutschen Männergesangs beträchtend in meiste ländliche Kreise und das herzliche Zusammentreffen mit dem Freiberger Friederikanus erhöhte – in patriotischen Gefangen-Ausdruck findend – das Gefühl paterländischer Zusammengehörigkeit. Von Liebe zur Heimat und zu heimlichen Gebrauchten durchsetzt war das Maibaumfest des Dresdner Tannhäusers am letzten Sonntag im Gasthof Noss-

thal. Ein von Hr. Stranzky formidabel und geistreich gesprochener Prolog eröffnete das heitere Fest, das weiterhin von zahlreichen prächtigen Frühlingsblüten, von Gesängen des Dresdner Männerquartets, von Holzständen um den Maibaum, Darbietungen einer ausgesuchten oberdörfischen Truppe und schließlich durch ein heiteres Tanzvergnügen, wieder mit Gesängen durchwoven, verbracht wurde. So flang die lobenswerte Verknüpfung heimatlicher Gebräuche mit wohlgeflegter Gesangskunst höchst befriedigend für alle Festteilnehmer aus.

\* Unwetternachrichten. Bei dem Gewitter am Freitag wurde das Dörfchen Buch bei Oschatz von einem Blitzeinschlag getroffen. Das Tal wurde im Nu in einen reißenden Strom verwandelt, die Wege waren unpassierbar, die niedriggelegenen Höfe überflutet, Stuben und Ställe bis zu einem Meter Höhe mit Wasser gefüllt. Huden und Zäune wurden umgerissen, Holzwälle fortgeschwemmt und in den Gärten und auf den Feldern maderierte Schäden angerichtet. Im Pfaffroda schlug ein Blitz in den Turm der Kirche ein. Es wurde erheblicher Schaden angerichtet. Sämtliche elektrische Beleuchtungs- und Telefonanlagen des Ortes wurden infolge der Auswirkung des Blitzschlags unbrauchbar. – Bei dem am Montag vormittag aufstrebenden Gewittersturm in Nohra ein der Blitz in die Scheune des Gutsherren Albrecht. Das Gebäude brannte vollständig nieder. – In der vergangenen Nacht entlud sich über Dresden ein bestiges Gewitter mit starkem Regen. Der Fernsprechbetrieb mußte von 11.10 bis 12.5 Uhr und dann noch einmal von 12.40 bis 1.5 Uhr eingeschafft werden. – Das Voigtländland wurde gestern abend von schweren Gewittern heimgesucht, die sich namentlich über Reichenbach, Molau und Neuschönfels entluden. Durch schwere Regenfälle wurden viele Felder verwüstet. Stellenweise wurde auch Dachschlag festgestellt. Durch Hochwasser wurden einige Brücken zerstört.

\* Durch das achsiale Wegwerfen von brennenden Zigarettenspitzen – eine andere Ursache kann kaum in Frage kommen – waren am Montag abend 19 Uhr Karlsstraße 25 in einem Fabrikraum des Schleifgeschäfts im Hintergebäude die Kleiderablage und Räume mit Abräum in Brand geraten. Zur Bekämpfung der Gefahr mußte die Feuerwehr mit zwei Türen erbrechen.

\* Eitel Bräutigam in Dresden. Nachten Dienstag, den 27. Mai, fanden abends 8 Uhr im Künstlerhaus ein einmaliges Kabarett des erfahrenden Entertainer-Darstellers Anton Melzer, Wiesbaden, statt. Dritter Meister. Seine Menschlichkeit liegt in den Werken dieses einzigen Poeten offenbar, jedem an eignen, daran scheint und wie liebe Freunde. Da ist vor allem der wunderbare Untertitel, der Personenländer, Menschen- und Kindertreue, der gute „Entel“ und „Economist“ mit seiner Kostümtheorie und Drollkunst, mit seinem launischen, berühmten goldenen Humor. Entel Bräutigam! Ein Jungrunnen aus dem, was Empfindung und Leben in uns ist. Einen Charakter wie diesen, wahrhaft bewundernswert, hat vor Reuter noch kein Dichter geschaffen. Eine wunderbare Menschlichkeit, unvergleichlich, doch mit Künsterhändler idealisiert; rührend und Ladenträger hervorzuheben, oft in derteben Sekunde, die Menschen alle fehlstellen, doch man sie nicht mehr vergibt. Anton Melzer wird uns mit diesem Bräutigam aufwarten, und zwar im historisch gewordenen Kostüm. Dilectum seitens des Kabaretts noch schönes Interesse entgegengebracht werden. Karten bei A. Ries, Seestraße 21.

\* Volksschule. Sonnabend bzw. Sonntag: Dr. Kurt Schumann (Sächsische Landschulen): Zweite Bandeteitung: Bauhaus- und Höhatal. Abfahrt Sonnabend nachm. 8 Uhr 34 Min. Hauptbahnhof nach Döbeln (Sonntagsfahrtstelle Albrecht Löben!). Wandern nach der Augustusburg; Sonntag nach der Morgensteler Vorstadt – Naturkundliche Ausflüsse mit Dr. Dr. A. Höhler, Abteilung I. Sonntag: Abfahrt 8 Uhr 35 Min. Hauptbahnhof (8 Uhr 35 Min. von Neustadt nach Radeburg (Sonntagsfahrtstelle). – Für Teilnehmer an der Augustusburger Tagung am 24. bzw. 25. Mai: Abfahrt Sonnabend nachm. 8 Uhr 34 Min. Hauptbahnhof. Sonntagsfahrtstelle Albrecht Löben, dort noch bis Ordinanzbord nachlösen (ca. 40 Minuten Aufenthaltszeit).

\* Ein Dresdnerischer Dresdner Verbündeter wurde dieser Tag begrüßt. Die Singenden finden jeden Mittwoch abends 18 Uhr im Restaurant Am alten Schießhaus statt. Sangesklüftchen werden geboten, sich zahlenmäßig einzutun.

\* Kapitänelemaire v. Wölke hält heute, Donnerstag, abends 19 Uhr, im Vereinshaus, seinen Vortrag über „Die Kriegsfahrt des Landungsbootes S. M. S. Emde u. Neßha“ mit Film (Einzug in Konstantinopel, Begrüßung in Berlin) und vielen Bildern. Karten in der Büchertube Max Sina, Prager Straße 28, von 8 Uhr ab an der Abendkasse. Die Mitglieder der Vereinten sächsischen Verbände Dresdens erhalten die Karten vorab des Preises.

\* Der lustige Abend von Noda-Noda diesen Sonnabend im Augustinerkloster.

In der Johanneskirche hält Pfarrer Bundesmann heute 8 Uhr einen Vortrag über die Zeiten: „Die Adventszeit“. Sonntag findet im Augustinerkloster den Vormittagsgottesdienst Kirchgemeindeverlusten statt, bei der Pfarrer Walter der Jahresbericht erläutert wird.

\* Döhlischer Wasserkontrollant. Am Donnerstag, den 15. Mai, nachmittags erschien in einer Villa der Böhlauerstraße ein Mann, der angab, er sei der Straßenmeister Ernst Müller und habe die Wasserleitung zu kontrollieren. Da, wie nachher festgestellt wurde, die hierfür maßgebenden Stellen niemanden zur Wasserleitung in jener Region besaßen, ist anzunehmen, daß der angebliche Richter es nur auf Dieldorf abgesehen hat. Der Mann wird beschrieben: Etwa 30 Jahre alt, blond, bartlos, rundes Gesicht, graue Wallaugen, graues Jackett, gekrempelte Hosen. Bei Wiederauftreten des Wasserabzugs sollte man die nächste Polizeiwache verständigen.

\* Schwerer Unfall durch Abprallen von einem Straßenbahnenwagen. Heute morgen gegen 7 Uhr ereignete sich in der Leipziger Straße in der Nähe des Bettiner Platzes ein schwerer Unfall. Der 10jährige Schüler A. vom Bettiner-Wohnhaus kam beim Abprallen von einem Straßenbahnenwagen der Linie 10 zu Fall. Dabei wurde ihm vom Abdrückwagen der rechte Fuß bis zum Knöchel abgebrochen.

\* Die Tätigkeit der Feuerwehr im Monat April erzielte sich auf 29 Brände, und zwar 2 Großfeuer, davon eins außerhalb Dresden, 4 Mittelfeuer, davon eins außerhalb Dresden, und 22 Kleinfeuer. Andere wichtige Einsätze wurden u. a. geübt bei Feuerwehrübung in 10 Häusern. Beförderungen mit den Krankenwagen laufen statt innerhalb des Stadtgebietes in 614 Häusern, außerhalb des Stadtgebietes in 29 Häusern. Hilfeleistungen in den Sanitätswagen wurden in 408 Häusern gewährt.

**Vereine und Veranstaltungen.**

– Hr. Botanik. 7 Uhr im Mineralogischen Institut von S. G. March: „Über den Kartoffelkrebs“.

– Verbund für deutsche Frauenleistung und Frauenkultur. Sonnabend, 25.5.24, 19 Uhr versammelt sich die Ortsgruppe in Schön's Wirtschaft im Großen Garten, um über die Verbundtagung in Radeberg zu beschließen.

– Christlicher Verein junger Männer, Ammonstraße 6. Sonnabend 8 Uhr: „Bibelbeschreibung der Houtstobteilung.“

– Schuhherstellerbund Chemnitz, Schäfer 108. Morgen 8 Uhr in der „Mechanikzone“: Konzert- und Theatervorhaben.

– Offiziersverein 108. Am 24. Mai 8 Uhr abends: Monatsversammlung.

– Sächsische Landsmannschaft. Sonnabend 7 Uhr im Gewerbehaus: Großes Wohltätigkeitskonzert und Ball zum Festen der Berliner und der Kinderkleidung des Deutschen Bundes.

– Eisenbahnerverein Dresden-Friedrichstadt. Sonntag: Eröffnungsfest im Bahnhofshotel Stoschke. Beginn 4 Uhr. Treffen 2 Uhr Opernstraße, Ecke Marien-Allee.

– Freiberg. (50-jähriges Jubiläum.) Der Schuhmachermeister Johann Heinrich Hiller und seine Ehefrau Paula, geb. Barth, Kesselsallee 1a, feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Pfarrer Gott segnete das Jubelpaar am Sonntag in der Nikolaikirche ein und überreichte eine Glückwunschkarte des Ev.-luth. Landeskonsistoriums. Hiller hat besondere Verdienste als langjähriger Vaterlichkeitsverein.

– Dippoldiswalde. (Blutige Schlägerei zwischen Sitzkäufern.) Am Sonnabend kam es zwischen Sitzkäufern des hier aufstöhlenden Aktivs Bernardo während einer Sitzerei im Bahnhotel zu Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Hierbei wurden auch einige noch im Hotel aufstöhlende, völlig unbeteiligte Personen mit verletzt. Die Polizei griff mit der Waffe ein, wobei einem der Sitzkäufer ein Uhr abgebaut wurde. Auch ein Schuh, anscheinend von Seiten der Artisten, soll gefallen sein.

– Delitzsch i. B. (Raubnahme einer Diebes- und Dieblerbande.) Die seit längerer Zeit schwedende Untersuchung wegen der in den drei bisherigen Teppichfabriken verübten umfangreichen Raubdelikte steht immer weitere Kreise. An die Sache sind neben zahlreichen in den geschäftigen Fabrikverträgen angestellten gewesenen Arbeitern auch mehrere bessige Geschäftskräfte – mehr als 30 Personen – die teils als Diebe, teils als Hohlräuber in Frage kommen, verwickelt.

– Döbeln i. B. (Raubnahme einer Diebes- und Dieblerbande.) Die seit längerer Zeit schwedende Untersuchung wegen der in den drei bisherigen Teppichfabriken verübten umfangreichen Raubdelikte steht immer weitere Kreise. An die Sache sind neben zahlreichen in den geschäftigen Fabrikverträgen angestellten gewesenen Arbeitern auch mehrere bessige Geschäftskräfte – mehr als 30 Personen – die teils als Diebe, teils als Hohlräuber in Frage kommen, verwickelt.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Leistungliche Sitzung des Berufsschulausschusses Dienstag den 22. Mai 1924, nachmittags 5 Uhr, im Stadtbaum Theaterstraße 18, 3. Obergeschoss, Zimmer 228.

Tagesordnung hängt in den Stadtbezirksinspektionen aus.

\* Zusammenlegung von Wohlfahrtspolizeiweichen.

Aufgrund Beschlusses der städtischen Fördergesellschaften werden die Wachen des 1. und 2. Wohlfahrtspolizeiweichen von Montag, den 28. Mai bis Ende des Jahres zusammengelegt. Das Wachlokal befindet sich Landhausstraße 7, Erdgeschoss. Die Wache des 1. Wehrbezirks wird abgebaut.

– Dresdner Handelsregister.

Eingetragen wurde:

Auf Blatt 17.200 betr. die Aktiengesellschaft Spars - Maschinen und Werkzeugmaschinen in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Gustav Riediger ist erloschen.

Auf Blatt 18.715, betr. die Gesellschaft A. P. Höder, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 25. Oktober 1923 ist durch Beschluß der Gesellschafterverlängerung vom 25. April 1924 in § 17 abgeändert worden. Prokura ist erlassen beim Kaufmann Carl Friedrich Wagner in Dresden.

Auf Blatt 18.858, betr. die offene Handelsgesellschaft Victor Bernhardt in Dresden: Der Kaufmann Victor Bernhardt ist als Insolvent ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Handelsgeschäft führt der Kaufmann Eugen Franz Rudolf Neumann als Alleinhaber fort. Die Firma lautet fälschlich: Victor Bernhardt Eugen Neumann.

Auf Blatt 18.859, betr. die offene Handelsgesellschaft Dr. Arthur Schmidt & Co. in Dresden: Der Kaufmann Dr. med. dent. Arthur Georg Anton Karl Schmidt ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Tod Handelsgeschäft und die Firma führt der Kaufmann Norbert Brodowski als Alleinhaber fort.

Auf Blatt 18.892: die offene Handelsgesellschaft Wediglas, Schöller & Böhme in Dresden: Die Gesellschaft sind die Kaufleute Georg Rudolf Schöller in Langenbrück und Eduard Fedot Böhme in Dresden. Die Gesellschaft hat am 15. April 1924 begonnen.

Auf Blatt 18.893, betr. die offene Handelsgesellschaft Dr. Arthur Schmidt & Co. in Dresden: Der Kaufmann Dr. med. dent. Arthur Georg Anton Karl Schmidt ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Tod Handelsgeschäft und die Firma führt der Kaufmann Norbert Brodowski als Alleinhaber fort.

Auf Blatt 18.894: die offene Handelsgesellschaft Stephan & Knoblauch in Dresden: Gesellschafter sind die Kaufleute Stephan & Knoblauch, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. April 1924 begonnen. (Handelsgeschäft, bestehend in Kaufmännischen Vertretungen in Baden und Chemnitz, Bloßmännchen).

Auf Blatt 18.895 betreibt die Firma Sächsische Rosser-Fabrik Durobel Ewald Thomm in Dresden: Als persönlich haftende Gesellschafter sind in das Handelsgeschäft eingetreten: 1. Auguste Marie Ida verehel. Thomm geb. Hoffmann, 1. Getriebt. Hildegard verehel. Sohn geb. Thomm, el. Ida Margaretha verehel. Hildegard geb. Thomm, el. Johanna Elisabeth verehel. Schmidl geb. Thomm, el. Anna Katharina Clara ledige Thomm, sämlich in Dresden. Die damit begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1924 begonnen. Die unter a, c und d Benannten sind von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. Die Prokura der Kontrolle Klara ledige Thomm ist erloschen.

Auf Blatt 18.896, betr. die Firma Johannes Leichmann in Dresden: Prokura ist erlassen beim Handlungsbüro Hermann Moritz & Sohn in Dresden. Es darf die Firma nur mit einem anderen Prokurenvertreten.

\* Dresdner Vereinsregister.

Eingetragen wurde:

Auf Blatt 919 der Verein 4 (mitteldeutscher Kreis der Studentenschaft) mit dem Sitz in Dresden.

Beschläge für den Mittagstisch-Schlossklop mit Käperntunke.

**Neu-Eröffnung!**  
**„Hotel Charlottenhof“**  
**Bad Landeck (Schlesien)**

Herrschliches Haus – Vornehm und behaglich : Direkt am Kurplatz (oberer Kurstr.), dem Kurhaus u. den Bädern gelegen

Die Kirche Jorgsmäler Wahl und Pflege



**Schäfungsfestung im Tegelgroßhandel.** Die Tegel-Großhandlung Mag. Aretz, Leipzig, ist, laut „Konfektionär“, in Zahlungsbewertungen geraten. Die Firma bietet einen Abstand auf der Basis von 40 %, wovon 25 % sofort, der Rest von 15 % unter erfüllbarer Vergleichslist bis zum Ende dieses Jahres bezahlt werden sollen. Das Sortenlager dürfte bei vorstichtiger Bewertung 50.000 Goldmark übersteigen.

**Berliner Schlachthiemarkt vom 21. Mai.** Aufriss: 1410 Rinder, darunter 400 Kühe, 268 Ochsen, 718 Lübe und Schafe, 3250 Schweine, 1288 Schafe, 1048 Schweine, 12 Ziegen. Auslandsschweine 63. Dem-

**Schlachthof direkt angeführt** 788 Schweine. Es wurden gesucht für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Schafe, vollleidige, ausgemästete jungen, geringe Schlachtwerte, ungekocht, Stoll- und Weidemast 40 bis 45, begl., im Alter von 4 bis 7 Jahren 35 bis 38, junge leidende, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 30 bis 33, mäßig genährte jungen, gut genährte ältere 25 bis 28. **Kühen:** vollleidige, ausgemästete jungen, geringe Schlachtwerte 37 bis 38, vollleidige jüngere 33 bis 35, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 30 bis 33. **Rinder und Kühe:** vollleidige, ausgemästete Kühe und Schafe, vollleidige, ausgemästete Kühe und Schafe, 12 bis 15, geringe genährte Kühe und Schafe 24 bis 27, geringe genährte Kühe und Schafe 18 bis 20. Gering genährtes Jungvieh (Schaf) 27 bis 32. **Rinder:** kleine Rindfälber 68 bis 72, mittlere Rindfälber 40 bis 50, große Rindfälber 58 bis 62, geringe Rindfälber 35 bis 38. **Schafe:** Rindfälber und kleinere Rindfälber 37 bis 42, ältere Rindfälber, geringe Rindfälber und gute genährte junge Schafe 30 bis 35, mäßig genährte Hammel und Schafe (Weserjagd) 21 bis 25. **Schweine:** vollleidige Schweine, 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht 52 bis 58, 300 bis 340 Pfund Lebendgewicht 30 bis 52, 100 bis 200 Pfund Lebendgewicht 42 bis 50, 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht 45 bis 47, unter 120 Pfund 43 bis 45. **Sauen:** 45 bis 52, 100 bis 200 Pfund Lebendgewicht 42 bis 50, 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht 45 bis 47, unter 120 Pfund 43 bis 45. **Ziegen:** 15 bis 18. **Wartverlust:** Geschäftsgang in allen Viehherrn und -kühen rubig, bei Rindern halb lieberhand.

## Berliner Kurse

vom 21. Mai 1924.

(Ohne Gewähr.) — In Billionen-Prozenten.

**Deutsche Staats- und Stadtanleihen.**

heute: 1.000 heute: 1.000

heute

**Bermischtes.****Ein raffiniertes Freudentespaar.**

**Die idealsten Einbrecher.** — Die Flucht aus dem Gefängnis. Bernichtung der Gerichtssäulen. Ein ehemaliger Dekorationsmaler begeht mit seinem Kundenfreund eine Reihe von einträglichen Diebstählen. Sie werden nicht ergrapt, da sie es kein sehr schlau anfangen. Der Maler sucht Stellung bei großen Firmen, der Freund erscheint als Käufer und schleppst die Waren weg, ohne zu bezahlen. Das geht so eine zeitlang, dann ist ihnen die Sache zu langweilig, es soll schneller gehen, sie müssen mehr verdienen. Also unternehmen sie größere Raubzüge. Mit einer unglaublichen Geschicklichkeit plündern sie am hellen Tage Personen und Hotele aus. Kein Zimmer, kein Koffer, kein Geldbeutel ist vor ihnen sicher, zu allem haben sie Nachschlüssel.

Der Maler ist kein Verschwender, sondern ein liebender Gatte. Er ist verheiratet undrichtet seiner Frau ein herrliches Heim ein. Eine wunderbare Dünftimmerwohnung in besserer Gegend wird von den beiden Freunden „möbliert“ und „ausgestattet“. Immer luxuriös wird die Wohnung, schließlich fehlt nur noch die Bibliothek. Ein junger Verkäufer der Buchabteilung eines Warenhauses wird gewonnen und befreit. Der Maler erscheint täglich dort mit einer Aktentasche, packt eine ohne zu bezahlen und trägt sie nach Hause, um die Schränke zu füllen. Aber er nimmt nicht wahllos, was er bekommen kann, o nein, er hat Geschmack, und dann, er will ja eine schöne Bibliothek haben. Er wählt also sorgfältig die Werke aus, ehe er sie einpackt.

Eines Tages erreicht sie aber doch ihr Schicksal. Bei einem allzu sorglos ausgeschrittenen Diebstahl werden sie ergrapt und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Während man den Maler dort behält, wird der Freund als schwangrig entlassen. Aber er ist doch nicht so schwachmütig, wie man angenommen hatte, und unterhält auf geheimem Wege einen dauernden Briefwechsel mit dem Maler. Dieser, ein außerst geschickter Mensch, verfertigt in seiner Zelle mit Papier, Stein und Tinte einen wundervollen Passierschein für einen Rechtsanwalt Fischer. Dieser Schein stellt er auf ebenso geheimnisvollem Wege dem Freunde zu. Der erscheint am Tage darauf im Gefängnis, gelangt als Rechtsanwalt Fischer durch alle Posten und nimmt den Maler, der sich in der Nacht mit einem Federmeister den Schnurrbart abgenommen hat, aus dem Gebäude. Tags darauf sind beide wieder in Wiesbaden und räubern aus einem Hotelzimmer Perlen und anderen Schmuck. Beider gefaßt werden sie beide eingesperrt. Nun beginnt der Prozeß. Von allen Gegenden Deutschlands sind die Straftaten, die von früher her den Maler belasten, angekommen. Aber der behauptet nicht vorbehaltlos zu sein. Man hält ihm vor: „Aber wir haben doch die Akten!“ — „Was für Akten?“ sagt er. „Ich kenne keine. Sehen Sie doch erst mal nach!“

Man sieht nach und muß entdecken, daß alle Akten spurlos verschwunden sind. Sogar aus den Büchern, in denen des Malers Name und Bild eingetragen war, ist beides herausgeschnitten. Wenn nicht zufällig auf einem Löschblatt die betreffende Stelle abgelöscht worden wäre, würde man es kaum mit Bestimmtheit nachweisen können. Der Maler kann es nicht gemacht haben, der Freund auch nicht, also sucht man nach den Helfern. Die sind auch bald gefunden in Gestalt eines Betriebsassistenten und eines Vigilanten der Polizei, die beide beschrieben waren. Beider ist der Vigilant kurz darauf verstorben und nun wird die ganze Schuld natürlich auf den Toten geschieben.

Diesmal aber hilft es Ihnen nichts. Der Freund wird auf einige Jahre ins Gefängnis gestellt, der Maler erhält zwölf Jahre Zuchthaus. Man kennt sie beide gut, diese raffinierten Verbrecher der letzten Jahre. Der Maler heißt Bernotat, der Freund Kaminsky!

**Eine Eiche mit süßen Früchten — Die neueste Jübung.**

Zu diesem vor kurzem veröffentlichten Artikel schreibt uns ein Leser unseres Blattes: „Eichen mit süßen Eicheln ist nichts Neues! Als ich 1880 und 1881 in Andalusien, und zwar bei Granada, entomologisch sammelte, fand ich überall der Almendra an den nach dem Tano absallenden steilen Hängen des Cerro del Sol süße Eicheln, und in der Stadt Granada wurden im Winter geröstete süße Nüsse geboten. Oftmals habe ich mir damals auf meinen täglichen Ausflügen nach dem Cerro del Sol und der Sierra de Alfacar süße Eicheln geröstet. Es ist eine Abart der immergrünen Stein-

eiche (Quercus ilex), die die süßere Frucht trägt, und ist bekannt unter dem Namen Quercus ballota Duf."

**Ein kleines Kind von Ratten angefressen.**

Ein 7 Wochen altes Kind in Nič wurde in der Wohnung der Eltern am hellen Tage von Ratten angefressen. Der Vater des Kindes war auf der Arbeit, während die Mutter unweit von dem Kind schlief. Die Ratten haben dem Kind schwere Verletzungen am Kopfe beigebracht; es wurde ins Krankenhaus übergeführt.

**Wasser unter dem Sand der Sahara.**

Das Niederbringen artesischer Brunnen hat seit Jahren die Erfahrung bestätigt, daß sich unter dem glühend heißen Sand der Sahara ein Wasserspiegel befindet, dessen Grenzen man bisher zwar nicht genau feststellen konnte, der aber die Annahme rechtfertigt, daß er sich unter dem Boden weiter Teile der Wüste erstreckt. Man muß bis zu einer Tiefe von 70 bis 150 Meter graben, ehe man auf das Wasser stößt, das in einem Strahl aus dem Bohrloch hervordrißt. Dieser Wasserstrahl befördert Fische und kleine Krabben springfrisch an die Oberfläche, in Begleitung von allerlei anderen lebenden Wassers- und Muscheltieren in unzählig frischem Zustande. Wie die französische Zeitschrift „La Nature“ hervorhebt, gehören diese Tiere den seltenen Gattungen an, die in den Seen von Palästina heimisch sind. Die Wissenschaft sieht sich hier vor eine ganze Kette von schwer zu lösenden Problemen gestellt. Woher kommen diese Tiere, und wovon leben sie in der Tiefe? Die Tatsache, daß sie existieren, läßt an sich den Schluss zu, daß diese unterirdischen Gewässer eine enorme Ausdehnung haben müssen, und daß die erbohrten Brunnen vermutlich genug Wasser liefern können, um einen Teil der Wüste in fruchtbare Land zu verwandeln. Es mag hinzu gefügt werden, daß diese in ewiger Nacht lebenden Fische den Augenlichts entbehren.

**\*\* Selbstmord des Sohnes des Staatsministers Clemens v. Delbrück.** Im Rudolf-Birckhoff-Krankenhaus in Berlin hat der junge Sohn des verstorbenen Staatsministers Clemens v. Delbrück, Assistenzarzt Dr. Friedrich von Delbrück, infolge beruflicher Differenzen Selbstmord begangen.

**\*\* Der Berliner Frauenmord in der Friedhofssiedlung.** Straße kann jetzt als aufgeklärt gelten. Der Marxist Ali Wonsed, der als mutmaßlicher Mörder der Frau Aufschulevi verhaftet worden war, hat in der vergangenen Nacht ein Geständnis abgelegt.

**\*\* Gewitterschäden in Süddeutschland.** Aus Stuttgart wird gemeldet: Aus der Hohenloher und Heidenheimer Gegend, besonders aber von der Alb bei Neu-Ulm und aus Hohenzollern, kommen Nachrichten von außerordentlich schrecklichen Gewittern, Hagel- und Wasserschäden. Durch Blitzaufschlag ist eine Reihe von Personen getötet und Häuser in Brand gesetzt. Besonders aber haben wolkentrüchtige Regengüsse in der Gegend von Hohenlohe furchtbare Schäden angerichtet. Aus Weilheim wird berichtet, daß seit Generationen ein solches Unwetter nicht erlebt worden sei. Die Straßen standen bis zu zwei Metern unter Wasser. In Langenningen schwoll die Starzel zum verheerenden Strom an und riß Brücken und Stege weg. Ein kleiner Bach in dieser Gegend riß sich ein neues Bett. Groß und Klein wurde fortgeschwemmt. Auch aus dem Schwarzwald kommen vom Wutachtal und Donautal schlimme Nachrichten.

**\*\* Durch ein Auto getötet.** Der Gemeindesekretär Wilhelm Hilpert aus Alsenau wurde am Eingang des Dorfes Dettingen am Main, als er die Straße überqueren wollte, von einem Personenkraftwagen aus Hanau erfaßt und so schwer verletzt, daß er innerhalb weniger Minuten starb.

**\*\* Schweres Autobus-Unfall im Harz.** Am Harzort Sorge trug sich am Sonntag nachmittag ein schweres Automobilunglück zu. Ein mit 25 Personen besetztes Postauto, das von Braunschweig nach Wernigerode zurückfuhren wollte, musste in dem Dorf Sorge einem anderen Fuhrwerk ausweichen. Dabei verlief die Bremse. Der Wagen durchschlug in voller Fahrt eine drei Meter hohe Mauer und stürzte in die Sorge hinab. Sämtliche Personen wurden stark verletzt. Ein junger Infanterist war auf der Stelle tot. Der Führer rettete sich im letzten Augenblick durch Abpringen vom Wagen.

**\*\* Ein Theater in Italien niedergebrannt.** Im Theater Maglio in Brindisi brannte in der Nacht eine Feuerbrunst aus, die in wenigen Stunden das Theater bis auf die Grundmauern einäscherte.

**Ein Gerichtspräsident als Mörder.**

In meinem Büro bin ich ein türkischer Pascha und habe das Recht, über die mir unterstellten Damen nach Gut-

danken zu verfügen.“ Diese merkwürdige Erklärung gab fürlich Anysaw, der Präsident des höchsten Sowjetgerichts in Woronesch, ab, der unter der Anklage stand, seine Sekretärin Irena Argowa, ein bildschönes Mädchen aus der Ukraine, erhaschen zu haben. Aus der Verhandlung ging hervor, daß Anysaw dem Mädchen die einträglichen Arbeiten übertrug, in dem Erwartung, daß sie seine Geliebte werden würde. Das Mädchen wies seine Anträge ab, erklärte sich aber bereit, ihn zu heiraten, wenn er von seiner Frau geschieden wäre. Der Gerichtspräsident weigerte sich aber, die Verbindung zu erfüllen, und entließ das Mädchen mit der Erklärung, daß er in seinem Bureau keine weiblichen Personen beschäftigen wolle, die er bis zum Wahnsinn liebte. Auf Anzeige an das lokale Sowjetkomitee wurde der liebeswütige Präsident darauf seines Amtes entsezt und die entlaufenen junge Dame wieder ange stellt. Wütend über diese Amtsentsezung, lauernde Anasen dem Mädchen vor dem Gericht auf und schlug es nieder. Zu seiner Vertheidigung erklärte er, daß er das Opfer seiner wahnhaften Liebesleidenschaft geworden sei. Er hatte zuviel Zuneigung zu seiner Gattin, als daß er sich von ihr scheiden lassen wollte, konnte aber anderseits auch nicht den Gedanken ertragen, von dem Mädchen zu lassen, daß er nun behauptete, als seine Angestellte seinen Befehlen zu gehorchen hatte. Er wurde schuldig befunden, zu zehn Jahren Einzelhaft und Verlust seiner bürgerlichen Rechte verurteilt.

**Warum die Frau niemals zur Zeit fertig wird.** Es ist ein beliebtes Wort der Männer, zu behaupten, die Frau werde niemals zur richtigen Zeit fertig. Eine schwedische Zeitung — die es aber offenbar allzu sehr mit den Frauen hat — beschäftigt sich eingehend mit dem Problem. Statt langwieriger Erörterungen führt sie ihren Lesern zur Lösung der Frage ohne allen Kommentar eine kurze aber um so lebhafte Szene vor.

Der Herr des Hauses zu seiner Frau, während sie sich zum Bettessen anstrebt: „Soll ich nun hier den ganzen Abend stehen und meine weiße Weste suchen? Ich kann sie unmöglich finden. Gretel, Du kennst sie doch, willst Du mir nicht meine weiße Weste vorführen? Ja, gerade die! Gretel, sieh doch mal her! Ist die Weste nicht am Ende zu tief ausgeschnitten für dieses Hemd? Ach, das seh' ich ja selbst, das geht nicht! Wenn ich die Person hier hätte, die dieses Hemd genäht hat, ich würde es ihr an den Kopf werfen! Es bleibt mir nichts anderes übrig, als eine schwarze Weste anzuziehen, oder das Hemd zu wechseln; vielleicht geht das schneller. Weißt Du vielleicht irgendein Hemd, das an dieser Weste paßt? Danke schön, das ist ja ausgezeichnet! Zum Glück! Deutlich habe ich ja verstanden, den Knopf hinten in das Hemd zu stecken. Hilf mir doch ein bißchen, Gretel! Die verslogte Plätterin hat in letzter Zeit angefangen, den Halsbaum zu lehren zu stärken. Und diese entsetzlichen Manschettenknöpfe! Es ist ja absolut unmöglich, sie allein zuknöpfen. Gretel, holt doch mal hier, aber hast Du auch reine Hände? Vielleicht wächst Du sie Dir vorher noch einmal. Drück mal hier durch und sag dann den andern Teil des Knopfes drauf, siebst Du! Sicht die Kramppe richtig im Nacken? Steck das Ende doch bitte unter den Krauen! Hast Du fertig? Gott, ich kann meine Taschentücher nicht finden! Hat die Person in der Küche am Ende ein Antecknungsblatt an meinen leidenden Taschentüchern? Natürlich, gerade jetzt sind sie spurlos verschwunden. Ach, in der zweiten Schublade, da sind sie ja, wer in aller Welt hat sie dahin gesteckt? Ich bestimmt nicht.“

Aber was lebe ich. Du bist noch nicht angezogen? Wie denkt Du Dir das, sollen wir zum Souper gehen oder gehen wir nicht? Entweder wir sind pünktlich, oder wir bleiben zu Hause. Den ganzen Abend hast Du Zeit gehabt und bist nicht weiter gekommen. Das versteht ich einfach nicht. Du hast ja genau soviel Zeit gehabt wie ich. Aber das ist so mit Euch Frauen. Ihr werdet niemals fertig. Ihr habt nicht den geringsten Bezugspunkt von der Zeit. Es würde geradezu etwas an Eurem Glück mangeln, wenn Ihr nicht immer eine halbe Stunde zu spät kommen könnete...“ Kommentar wirklich überflüssig!



Sehr ergeben an, daß heute ein großer Transport allerlei

**Wagen- u. Gebrauchspferde**  
eingetroffen ist, darunter befinden sich 10 Paar Glanzrappen. Sämtliche Pferde haben unter Garantie zu möglichst billigen Preisen bei mir Verkauf.

**Z. Bialaschewsky**

Dresden-N., Kaiserstraße 1. Tel. 14282.



Bin wieder mit einem Transport hochtragender und frischgekalbter

**Kühe und Kalben**  
sowie Jungvieh  
aus Offenbach eingetroffen und habe dieselben nach deutscher Quarantäne ab heute im Butters Gasthof zu Possendorf preiswert zum Verkauf.

Bernau: Kreischa 66.

**W. Henke, Riesenburg, Ostpr.**



Viena, Golden Stern. Berliner 68. Franz Pfeiffer.

**Paar Oldenburger**

Grosstrappe, Höhe, 165 d.,  
3 millimetres, langeschwänige

**Rullenpferde,**

pol. 1. Fleißpferd u. Gärtner.

**1 Reitpferd,**

Gemütsräger, Dr. 92 d.,

zu verkaufen: Dresden,

Blumenthal, 15. Tel. 1930.

**2 starke Polacken,**

7 u. 8 jähr., 150 hoch,

Rapp-M. u. br. M., reelle

Pferde, preiswert zu ver-

kaufen. Rich. Peter, Hans-

Schoe-Stra. 3. Tel. 11304.

**Bonygeschirr,**

auf gebauten, zu kaufen

gefordert. M. Tittmann,

Therenthal, Sodenfelde.

**Reitpferd,**

Grosstrappe, Dr. 92 d.,

zu verkaufen: Dresden,

Blumenthal, 15. Tel. 1930.

**Deutsche Schäferh.**

Dobermann, Boxer

Wachhunde

verkauft billig

Central-Hundepark,

Dresden-N., Telph. 15160.

8th Reiter-Straße,

Gaubenkolonie.

# Nur wirklich gediegene, elegante Qualitäts-Schuhe



**Letzte Sommer-Neuheiten**  
aparte neuste Formen u. Modelle,  
alle modernen braunen Farbtöne  
sowie weiß, schwarz u. Modefarben.

Hauptpreislagen:

11.50 13.50 16.50

18.50 19.50 21.00

# BÖHME

Konfektions-, Moden- und Aussteuerhaus

Dresden-A., Georgplatz

# Ein Special-Angebot!

## Knaben-Kleidung

Knaben-Anzüge, Schlupf- u. Jackenform, blau u. farbig, 35,-, 18,-	<b>12 50</b>
Sport-Anzüge, aus fest. Stoff, m. Breeches- u. lg. Hose, 45,-, 30,-	<b>19 50</b>
Knaben-Pyjacks und -Ulster, in blau und farbig . . . . .	<b>16 50</b>
Kieler Anzüge, in nur bester Ausführung . . . . .	<b>24 00</b>
Wasch-Sport-Anzug, praktischer Schulanzug . . . . .	<b>11 00</b>
Knaben-Wasch-Anzug, Schlupf- und Kieler Form . . . . .	<b>7 50</b>
Knaben-Wasch-Bluse, aus waschechtem Stoff . . . . .	<b>4 75</b>
Loden- und Tiroler Joppen, 15,-, 11,-	<b>7 00</b>
Wasch-Joppen, Windjacken, aus haltbaren Stoffen . . . . .	<b>5 75</b>
Knaben-Pelerinen-Mantel, wasserdr., bayr. Loden, 26,-, 17,-	<b>10 50</b>
Knaben-Hose, aus eisenfesten Stoffen . . . . .	<b>1 95</b>
Knaben-Sweater, in Wolle und Baumwolle . . . . .	<b>3 00</b>

### Jünglings-Kleidung:

Sakko-Anzüge, blau und farbig, in mod. Formen . . . . .	<b>22 00</b>
Sport-Anzug, mit Breeches-Hose, 68,-, 46,-	<b>33 00</b>
Breeches-Hosen, aus Manchester, Cheviot u. Waschst., 16,-, 12,25,	<b>8 00</b>
Sommer-Ulster und -Paletots, aus Homesp., Gabard, 68,-, 42,-	<b>25 00</b>
Loden-Gummi-Mäntel, ausprob. solide Qualitäten . . . . .	<b>16 50</b>
Windjacken, in verschiedenen Farben und Formen, 26,-, 18,50,	<b>11 90</b>

Benutzen Sie unsere Kredit-Einrichtung!

Röder

# Eger & Sohn

nur Johann-Slr. Eckhaus Weissegasse

### Jagdverpachtung.

Die Jagdverpachtung des Jagdgebietes Klappendorf, Siegen und Windorf (Schönfeld) und Post-Pausitz bei Riesa, ca. 672 Acker umfasst, soll Sonnabend, den 7. Mai 1924, nach 4 Uhr, im Gasthof zu Klappendorf auf medete 5 Jahre, vom S. O. Pächter, dem H. Siegel um das Höchstbiet, jedoch mit Berücksicht der Aussicht unter den Bewerbern, das Abholzung lärmloser Weise, verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind beim Jagdbesitzer einem schriftlichen Befehl, Post-Pausitz, am 10. Mai 1924.  
Arthur Wiese, Jagdbesitzer.

### Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige, gut anlaufende Kirschenpflanzung des Rittergutes Rottwerndorf soll meistereckig verpachtet werden. Schriftliche Anträge sind bis Donnerstag, den 22. Mai, mittags 12 Uhr, einzureichen. Bezeichnung nach Anmeldeort in der Geschäftsstelle des Rittergutes. Zuliefer vorbehalten.

Obligation-Abteilung  
des Rittergutes Rottwerndorf.  
Telephon 1111 Pirna 861.

### Hirschennutzungen

des Rittergutes Baselitz und des Gräflichen Gutes in Kamischken, ca. 300 Hektar, sollen Sonnabend den 24. Mai nachm. 5 Uhr im Galerie zu Baselitz meistereckig verpachtet werden. Bedingungen werden vor der Verpachtung bekanntgegeben.

Die Rittergutsverwaltung Baselitz,  
Post-Dresden 1. Et.

### Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige, gut anlaufende Kirschenpflanzung des Rittergutes Gauernitz soll meistereckig verpachtet werden. Schriftliche Anträge sind bis Sonnabend, den 24. Mai 1924, mittags 12 Uhr, einzureichen. C. Glemann.

### Rüthen

in mehreren Muster-

### Speisezimmer

Herren- und Schlafzimmer  
Einzelne Möbel aller Art  
jewils Chaiselongues,  
Sofas, Bettstellen und Matratzen  
wegen Rückzug eines Voglers  
höchst billig verhängt.

Günstige Zahlungsbedingungen

### Dsw. Machis

Hauptlager und Konz. Kaulbachstraße 31, 1.  
Gute Pflanzer Straße

### Gefucht stärkeres Motorrad

event. mit Beiwagen,

nur erste Miete. Ohne genaue Beschreibung und überdurchschnittliche Preisangebote ist Anreise unzureichend. Off. unter C. R. 587 an die C. P. d. Bl. erbeten.

# Marie-Theresse

Kinder-Ausstattungen  
Kinder-Kleider / Anzüge / Mäntel  
Damen-Blusen.

Ruf 15234

### Geldmarkt

Wer Kapital sucht

über

### Kapital auszuleihen

bal. mense sich an

Alex. Neubauer,

Dresden, Ferdinandstr. 12.

### Grundstücke

aller Art

kauf man bessens durch

Alex. Neubauer,

Grundstück-Zentrale,

Dresden, Ferdinandstr. 12.

### 3000 Mth.

als 1. Anzahlk. auf ihrl. V. 1. Grundstücke

Bank u. D. 2842 an die C. P. d. Bl.

### 5000 - 7500

Goldmark

werden sofort als 1. Anzahlk.

auf ihrl. Betriebs-Grundstück mit entsprechend.

Int. u. Ausland-Abst. k. 1. Goldmark

gewünscht neval. U. 1. L. 2875 Grp. d. Bl.

### 2000 Mth.

Gondwirt sucht

2000 Mth.

bei soll. Sicherheit. Derl.

u. zum. ländl. Sommer-

wohn. u. Jagdgrundst.

geleg. in ruh. wald. Ge-

ogr. Grp. d. Bl.

Suche aus ein neuwert.

Waldgrundstück eine

1. Hypothek

v. 10000 Grm.

Zahl pro Monat 60,- 3inf.

und 300,- als Vergütung

übertragen ich meine gute

Abbildung zum Waldbuch

Off. u. S. 2889 Grp. d. Bl.

Suche aus ein neuwert.

Waldgrundstück eine

30000 Mth.

geg. minderlich. Grp. d. Bl.

z. 140 ha im Oberl. gel. Roschet, bel.

Bedarf durch und Zimmer

mehr zu vermieten. Angeb.

M. 2877 Grp. d. Bl.

### Teilhaber

von altennomierter Höchstb.

Zigarettenfabrik mit 15-25000 Mth.

### gesucht

gegen leisen Anteil am Umlauf über

zeitgemäße neue Zigarette. Sicher-

stellung auf Mindest gegen Be-

teiligung auf Überzeugung. Volldige

Ringabe. u. R. 2888 Grp. d. Bl. erb.

### gesucht

gegen leisen Anteil am Umlauf über

zeitgemäße neue Zigarette. Sicher-

stellung auf Mindest gegen Be-

teiligung auf Überzeugung. Volldige

Ringabe. u. R. 2888 Grp. d. Bl. erb.

### Export

Den Absatz deutscher Erzeugnisse im

Ausland unterstützt wirkungsvoll eine

in jeder Beziehung zweckentsprechende

### Drucksachen-Reklame

Wir fertigen die erforderlichen Werbe-

drucke nach künstlerischen Entwürfen

preiswertan. Verlangen Sie unverbind-

lichen Besuch unseres Fachvertreters.

Leipzg & Reichardt, Dresden

Marienstraße 38/42 Fernruf: 25241

Generalvertretung: Hermann G. Müller

Am Schiebhaus 11 Fernsprecher 21913

# Rennen in Leipzig

Sonnabend, den 24. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr.

## Flachrennen

Gesamtpreise GM. 56000.

# Franziskaner=

Lei-St.-Bräu

# München

unübertroffen an

Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit

empfiehlt die

Generalvertretung: Hermann G. Müller

Fernsprecher 21913

## Betr. Verfehlsstreit.

Nachdem der Streit der Städter und Transportarbeiter nunmehr beigelegt und die Arbeit wieder aufgenommen werden soll, sind die Mitglieder der unterzeichneten Vereinigungen wieder in der Lage, Güterzüge in gewohnter Weise zu übernehmen und auszuführen. Der geheime Kunstball wird für die während des Streites gründliche Nachlässigkeit bestraft und sie wird gebeten, ihre Güterzüge wieder selbstlos dem Interesse ihrer Betriebe dienlich zu verfolgen.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß eine Angabe darin es gewieht ist, ob die Schuhgewerkschaft an dem Gewerkschaftsamt oder bei der Gewerkschaft der Dienstleistung vertreten ist. Solches Geschehen kommt der Dienstleistung gegenüber beobachtet. Nur die betreffenden Arbeitgeber an sich können darüber entscheiden, ob die Arbeitgeber erlaubt wünschen, daß dem Unternehmen nach Beendigung des Streites auch nur in der letzten Übersicht schwierige Höhe zu bezahlen haben. Diese Arbeitgeber sind insbesondere zu beachten, wenn sie für die Arbeitgeberkollegien den Kampf der im allgemeinen wichtigen Unternehmer nicht mit ausgedehnt führen.

Einige Firmen haben es sogar für richtig befunden, sich der Gewaltmilitanz im allgemeinen unter gewölbten Städten zu stellen, um sie zu verteidigen. Wir gratulieren ihnen, die Solidarität der Arbeitgeber zu appellieren und die geheime Gewaltmilitanz zu nutzen, die Dienste dieser Firmen, die dem Arbeitgeberunternehmen in der gewölbten Weise zu überhanden haben.

Dresden, den 20. Mai 1924.

Schuhgewerkschaft der Lohnfuhrunternehmer von Dresden und

## Der Roman unseres Kreisaußschreibens: Das verschwundene Testament.

Kriminalroman von Otto Bernhardt.  
Copyright by Carl Dieder, Berlin W. 60, 1924.

(26 Fortsetzung)

"Wollen Sie einkaufen?"  
Selbstverständlich! Ein frohes Ereignis muß mit einem guten Tropfen begoßen werden.

Er kam bald wieder aus dem Laden.

"So, die beiden Bullen können Sie tragen."

Das kleine Häuschen, in dem Dr. Hilber wohnte, war in der Nähe. Schläfer klingelte und eine nette ältere Frau öffnete.

"Ist Dr. Hilber zu Hause?"

"Leider nein, er hat Dienst."

"Dann kommt er denn?"

"Um zehn, ich soll Abendbrot hinstellen."

"Na, liebe Frau, dann lassen Sie uns mal rein. Ich bin ein Kollege vom Dr. Hilber und komme, wie Sie an meinem Handkoffer sehen, gerade von der Bahn."

"Aber —"

"Haben Sie keine Angst, ich glaube, wie ein Einbrecher sehe ich nicht aus. Wir wollen den guten Gottlieb überraschen. Ich habe hier ein paar Flaschen Wein mitgebracht und auch was zu präsentieren. Nun seien Sie nett, und bedenken Sie für drei Personen und helfen mir, die Geschichte ein bißchen nett zu arrangieren."

Wie die Frau Glaschen und Paket sah, wurde sie vertrautensfelig.

"Da wird sich ja der Herr Doktor freuen."

"Nicht wahr?"

Sie reckten die Petroleumlampe an, und Frau Ewald deckte den Tisch, holte Schüsseln und Weingläser — plötzlich sagte Schläfer:

"Fröhliches Obst haben Sie wohl nicht im Hause?"

"Leider nein."

"Ich hätte so gern — wissen Sie — ich hab' nur vergessen, daß ich vorhin so entzückende Früchtchen. Sie haben wohl niemand zum Schiden?"

"Da gebe ich selbst. Ich bin leider allein."

"Wenn Sie so gut sein wollten?"

Er gab ihr einen Hundertmarkstern und sie ging, während Dr. Schläfer sich an das Klavier setzte und einen Operettenschlager spielte. Dann hörte man noch ein paar Takte und der Kommissar brach ab.

"So, Schreiber, jetzt schnell. Sie nehmen den Kleiderschrank. Sie wissen, grauer Gummimantel, den Schlafanzug wird er wohl aufhaben."

"Ah so!"

"Sehen Sie wohl?"

Er war schon am Schreibtisch und durchsog einige Briefe in der Schublade, die ein Druck seines Tassenmeisters mit Hebeln geöffnet. Rechnungen — Briefe — Briefe — toll! "Liebe Gottlieb! Nur ruhig! Ist ja alles in Ordnung! Das war ein falscher Sohn und ist schon enttarnt worden." — Sonst gleichgültige Dinge, Unterstrich: "Tante Wellhorn."

Ein anderer Brief, der noch im Kuvert war und den Poststempel Gardelegen trug: " — — Bleib nur immer ruhig in Sondershausen. Berechtigt Du auch alle Briefe? Keine Gewissensbisse! Es war doch unser gutes Recht, Tante Agathe."

Endlich ein Telegramm ohne Unterschrift, auch aus Gardelegen: "Vorsicht! Gestern war jemand bei uns."

Er verglich das Datum. Das Telegramm muß gleich nach seinem Besuch beim Studienrat Wellhorn aufgenommen sein. Schläfer deckte die Briefe in seine Tasche, ordnete die Papiere wieder und schloß die Schublade. Inzwischen hatte Schreiber den Schrank durchsucht.

"Da ist ein grauer Gummimantel —"

Schläfer war schon dabei, die Waschtasse und die Krawattenklippen zu durchsuchen.

"Und da die Brillantnadel! Also doch eitel, Doktorchen! Das war dumm, aber für uns gut."

Unten wurde die Tür geschlossen, und als Frau Ewald eintrat, sah der Doktor wieder auf Klavier und spielte.

"Da sind die Kirschen."

"Großartig! Großartig! So, die Hälfte für Sie! Sagen Sie mal, Kollege Grobhart! So, die Hälfte für Sie! Sagen Sie mal, Kollege Hilber hat es wohl sehr schwer."

"Wie man's nimmt, Dienst hat er viel."

"Und kommt niemals raus? Nie einen freien Tag?"

"O doch, gestern war er zum Beispiel verreist. Er erst hente morgen wiederkommen und dann gleich ins Krankenhaus."

"Wo war er denn?"

"Das weiß ich selbst nicht."

Draußen wurde die Tür geschlossen.

"Das ist er."

"Na, dann lassen Sie uns mal allein! Das wird 'ne Überrathung werden."

Frau Ewald sang "Innous", und Dr. Gottlieb Hilber trat ein. Ein junger, kleiner, unscheinbarer Mensch mit blassem Gesicht und tief liegenden Augen. Durchaus nicht sympathisch und ancheinend sehr nervös. Als er die fremden Herren im Zimmer sah — Schreiber trug natürlich gleichfalls Blau — schien er zu erschrecken, dann aber traf sein Blick die festliche Tafel, und nun lag grenzenloses Staunen in seinen Augen. Schläfer war wieder bei beiter Laune.

"Da wundern Sie sich! Und natürlich haben Sie keine Ahnung, wer wir sind. — Dr. Schläfer! — Herr Schreiber! Wir kennen uns durch Geheimrat Colfax und bringen Ihnen einen recht schönen Brüh. Das Nest ist so langweilig, das Hotel hat uns gar nicht gefallen und — —"

"Meine Herren, ich verstehe wirklich nicht — —"

"Das glaube ich gern. Auf Nelsen bin ich immer ein bißchen abenteuerlustig, und als alter Freund des Geheimrats Colfax und wo er so gut von Ihnen gesprochen — machen Sie mit, Doktor, und lassen Sie uns Adel sein. Stehen wir mal an: Geheimrat Colfax soll leben."

Er hatte eingezogen und hob das Glas. Högernd tat der junge Arzt Gesicht; er konnte sich einer unangenehmen Empfindung nicht erwehren.

"Trinken Sie, trinken Sie, der Wein ist wirklich gut!"

Sehr hell leuchtete Dr. Hilber zu den beiden anderen, die schon Platz genommen hatten, und Schüler wurde ernst.

"Sie haben vollkommen recht, daß Sie von mir eine Erklärung meines Verhaltens erwarten, und die will ich Ihnen geben. Ich habe mit dem Geheimrat über die letzten Lebensstunden des alten Herrn Wellhorn gesprochen, und da vertrat mich der Geheimrat an Sie, weil Sie bei dem Tode dabei waren."

Dr. Hilber erschrak, dann sagte er mit verschleierter Stimme:

"Herrgott, wie das bei einem Gehirnschlag so ist."

"Er hat die Bestrafung gar nicht wiedererlangt?"

"Rein."

Schläfer fuhr in demselben ruhigen Ton fort:

"Dann hat er also gar nichts davon gemerkt, wie Sie den Gewürzrank aufschlossen, das Testament und die Brillantnadel haben und dann die Schlüssel und den Bettel mit dem Anhaltsverzeichnis des Geldschrankes im Zimmer des Präsidenten Gubula verstiegen und dort das Kuvert verbrannten?"

Der junge Arzt war aufgesprungen — freudewollig, mit schlotternden Knieen stand er da und kreide wie abwehrhaft, mit den Armen gegen den Kommissar aus, während sein Mund offen stand und seine Augen aus dem Kopfe zu quellen schienen.

Schläfer stand auf und sagte hart und seufzend:

"Doktor Hilber, ich habe Ihr Geständnis. Es wäre übrigens auch gar nicht nötig gewesen. Da sind die Briefe Ihrer Tante, der Frau des Studienrats Wellhorn in Gardelegen, die Sie zu der Tat angestiftet hat. Da ist die Brillantnadel, die Sie unvorsichtigerweise an sich nahmen, und da ist der graue Gummimantel, den Sie gestern anhatten, als Sie in Berlin in plötzlicher Angst das gestohlene Testament dem Kommissar Bessin abgaben."



**Pfaff-, Phoenix-, Adler-Nähmaschinen**

sind weltbekannte Meisterwerke der Nähmaschinen-Industrie.

Niedrigste Möbelformen.

Erleichterte Zahlung!

### Familien-nachrichten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange  
meines geliebten Mannes, des

Herr Architekten

**Gustav Reinhold Hänichen**

danke ich zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A., Zirkusstraße 27.

Martha Hänichen geb. Latzke.

### Heirat!

wölflich vermählt, Bräutlein,  
Tochter eines Molkereibesitzers. Eintragung d.

### Frau Elias

Vaterlosestraße 14, 2. Gie.  
Geb.-Vermittlung!

Gegründet 1887!

### Stellenmarkt

### Oberländer

mit 1 Gehilfen z. 35 Stück

Großspiel zum 1. Juli ge-  
sucht. Nur solche mit lang-  
jährigen Zeugnissen wol-  
len werden.

Rittergut Grünberg,

Potsdamerstr.

Dresden.

### Allein-Vertretung

### Graveur,

besonders perfekt im Schriftschlagen  
und auf Stahl- und Messingstempel,  
gesucht. Zander & Co., Erfurt.

### Allein-Vertretung

Zur Übernahme der Kleinbetriebsleitung  
einer patent. Neuheit, welche nachweislich  
mit jedem Größe abgestuft wird und  
die glänzend bewährt, lädt ich am  
Dresdner Platz einen

### rührigen Herrn,

welcher an intensiven Arbeiten gewöhnt  
und gewillt ist, ihn für eine gute Stelle  
zu empfehlen. Großräumige Betriebsleitungs-  
aufgabe. Zur Übernahme und Sicherung  
der 2000,- bis 3000,- bis 4000,- Rittergut  
Bremervörde erbauen an Hans Jäger,  
Berlin SW. 6, Schlesische Straße 32.

### Herren

mit großer Verbindung zur Industrie. Geschäftsmäßig und  
in Freizeit erster Kreise wird durch Anbindung von  
Geschäftsvororten Gelegenheit zu

### lohnendem Verdienst

angeboten. Gesucht auch für ehemalige Offiziere oder  
die Dienstbeschäftigung. Offerten erbauen u. C. G. 582  
an die Ges. d. Al.

### Reisenden

Wir suchen zum 1. Juli mit dem Fach  
vertreuteten

### für Stadt u. Umgebung

zum Besuch von Buchdruckereien und Fach-  
geschäften.

Richard Klippgen & Co.

### Zerstäuber-Berater

gelucht.

Eine bedeutende Baumwollwaren-Groh-  
bankung mit eigenen Fabriken sucht einen  
besteigergesuchten Vertreter. Auf durch-  
aus bruchbundige Serien wollen ausführlich  
eingeholt unter K. H. 9978 an Rudolf  
Messe, Köln, senden.

Die glückliche Geburt eines gesunden

### Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Steinbrecher

und Frau Lore geb. Hirsch.

Dresden, am 21. Mai 1924.

Südsanatorium Prof. Dr. Richter,

Schnorrstr. 82.

### Sächsische Familien-nachrichten.

Geboren: Ferdinand Klemm, Dresden, S.;  
Geb. 1908, Dresden, T.; Rudolf Korn, Jüllau, T.

Gestorben: Dr. jur. Fritz Beimann in Leipe  
Merseburg; Hans Rühnau m. Dorothea  
Richter, 3. Mai.

Gestorben: Regina Hochmann, Hermann Arthur  
Pöhl, Auszugsmeister von Altena, am Weihen-  
achten, in Dresden — neuerliche Schließerei, Dr.  
Klemm-Großdruckerei; Adelheid Schwarz, Röhrsdorf;

August Wihl, Wagner, Eltern von: Erich  
Bürgler, Kindergarten; Eltern von: Heinrich, Gallus, Adel-

Bogl, Baumeister; Karoline Arthauer u. Gustine Bär, Jüllau.

### Ärztliche Personalnachrichten

**Verreise bis 9. Juni**  
**Dr. A. Wilke,** Facharzt für innere Krankheiten.

Nach mehrjähriger praktischer Tätigkeit habe ich  
mich in Dresden-A., Borsbergstraße 29, II. als  
Zahnarzt niedergelassen.

Dr. Paul Bartsch.

Tel. 31056.

### Nähmaschinengeübte Frauen und Mädchen zur Erlernung des Strohhutnähens

von größerer Damaskusfabrik gesucht. Lehrzeit ab Anfang Juli 8 Wochen  
kostenlos. Nach beendeter Lehrzeit und bei Eigentum solzor lohnende und  
steigende Verdienstmöglichkeit. Ausfahrt, Angebote u. C. M. 590 Exp. 4. Bl.

Wir suchen für Dresden einen

### General-Berater,

der bei der dortigen Geschäftswelt eingeführt ist, bei  
einem sehr guten Gehalt. Unter  
Lehrlingen von 10-14 Jahren, im  
Hotel „Vindobona“, Vindobona, persönlich zu sprechen.

Wir suchen einen bruchbundigen  
für Stadt und Land, der  
nach gut einspielt. Der  
Mitarbeiter Oskar Maus, Präd

Konzertdirektion F. Ries.  
Vereinigung der katholischen Akademiker  
HEUTE Donnerstag, 8 Uhr, Festsaal  
der Harmonie, Landhausstr. 11  
„O sanctissima!“  
Marienverehrung in alter und neuer Zeit  
Vortrag des Bischofs von Meißen  
Dr. Christian Schreiber  
umrahmt von  
künstlerischen Vorführungen durch  
Solisten u. einen ausserlesenen Chor.  
Musikal. Leitung: Hofkapellmeister Pemaur.  
Karten: F. Ries, Seestra. 21, Heier, Trümper,  
Schlosser, 25, P. Beck, Schloßstr. 56a, Abendkasse  
Mitglieder ermäßigte Karten bei P. Beck.

**Gesang-Unterricht**  
**Rudolf Gmeiner**  
Schule Raimund von Zur-Mühlen  
und Lula Miß-Gmeiner.  
Vollständig Ausbildung für Oper u. Konzert.  
Stimmbildung — Atemtechnik.  
Schriftliche Anfragen:  
Dresden-Alt., Zöllnerstraße 42, bei Braun.

**Achtung! Schlesier und Oberschlesier!**

Am Sonnabend den 31. Mai und Sonntag  
den 1. Juni veranstaltet die Begegnungsgruppe der Ver-  
einigten Verbände heimatreuer Oberdeutscher die erste  
sächsische Schlesiertagung in Radiberg,  
verbunden mit einer gewaltigen Kundgebung für das  
Deutschland im Oberschlesien.

Landsleute, Schlesier, Deutsche  
erscheint in Massen!

Anschrift erfordert der Reichstagsabgeordnete Ferdinandstr. 17.

Fernsprecher 15687.

**Rennen**  
zu Dresden  
**Himmelfahrt**  
29. Mai nachmittags 2½ Uhr  
**Flach- und Hindernis-Rennen**  
Sonderzeit zum Rennplatz ab Hauptstr. 1, 40, 145.  
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.



Tel. 14380 Auf. 1/8 Uhr

**Tymians**  
Thalia-Theater  
Der total neue Maienspielplan  
ist wieder glänzend!

Als Gast: Die urkomische  
Frau Bäckermeister Muzel in  
ihrer Glanzrolle als Hilde von  
Eulenstein auf Durastein, mit  
Genehmigung ihres Gatten in  
Tymians großem Ritterstöck.  
Es ist zum Schmeißen!

Alle anderen Nummern  
Schlager!

Vorverkauf im T. T. T. Vorzugs-  
karten gültig.

**Anton Müller**  
Weinrestaurant Marienstraße 46  
Garten — Balkon — Veranden  
**Mittagsgedeck (4 Gänge) 3 M.**  
Tischwein — Portwein — Bier — je 60 Pf.  
P. T. Fremden besonders empfohlen.

**Excelsior-Diele** Seestraße  
Nr. 7  
Schönste Salons Dresdens in reinem klassischen Stil.  
Kabarett, Jazz-Band, künstl. Tanz.  
Getränke, Speisen 11 mäßige Preise!!  
Eintritt frei — Kein Weinzwang  
Hirsch-Liköre — die Kennermarke

Egon Braun, Auslese,  
Cherry Brandy  
Adler Bitter  
gibt Billigfrit at K. Eger, Spitzdusl-Groß-Handel.  
Tresen-Deubnitz-Kreuzstr. Tel. 41813.

**Gänse,**  
gelände Tiere, Naturbrut, von 8 Tagen bis 8 Wochen  
ab, Preis 2,50 bis 6,— pro Stück, jede Menge  
verkauft gegen Vorbestellung oder Selbst-  
abholung  
**Hentschel,**  
Alt-Sörnewitz, Telefon 1111 Wittenberg 293.

Bücherstube Max Sinz  
**HEUTE** Donnerstag, 22. Mai, abends 1/2 Uhr,  
Vorstand Kapitänleutnant Helmuth  
**v. Mücke**  
Die Kriegsfahrt des Landungszuges  
**S.M.S. Emden-Ayesha**  
mit Film (Einzug in Konstantinopel,  
Begrüßung in Berlin)  
und vielen **Lichtbildern**  
Karten von 1,25 an (einschließlich Steuer) in der Bücherstube  
Max Sinz, Prager Straße 38, von 6 Uhr ab an der Abendkasse.  
Die Mitglieder der vereinigten vater-  
ländischen Verbände Dresdens erhalten die  
Karten zur Hälfte des Preises. Also von  
70 Pfennig an!

**Dampfschiff-Hotel**  
Dampferstation — Blasewitz — Straßenbahn 1, 2, 10.  
Heute Donnerstag ab 8 Uhr

**Großes Konzert**  
Dampfschiff-Hotel-Orchester. Leitung: Philhar. Schönberg.  
Telefon 31302, 32829. Voranzeige: Morgen Freitag: Großes Konzert („Ein halterer Abend“).

**Regina-Palast**  
22 Waisenhausstraße 22  
8½ Uhr abends  
**Kabarett** || Täglich  
mit hervorragendem Programm || 4-Uhr-Tee  
mit Tanzdarbietungen  
Dienstags und Freitags der beliebte Tanztee!  
Vornehmes Restaurant: Tischbestellungen Fernruf 22043.

**B**  
**L**  
**E**  
**S**  
**C**  
**H**  
**Kaffeehaus**  
5-7 Uhr nachmittags  
Fred-Groß-Künstler-Konzert  
8-12 Uhr abends  
**Familien-Kabarett**  
Das große Schlager-Programm  
**Restaurant und Weinstube**  
Gute Küche — Diners und Soupers sowie alle Saison-Spezialitäten. Echte Pilsner und Münchner Biere  
**Künstler-Konzert**  
Eingang durch die Hotelhalle  
**AMERICAN BAR**  
nur Herrenbedienung

**BUND FÜR LEBENSERNEUERUNG.**  
Seal Windelmannstr. 4. — Freitag, den 23. Mai, 1/2 Uhr  
Beginn Christian Dankers: Einführungsvorlesung  
**Charakterforschung u. Krankheitserkennung**  
aus Auge, Nase, Mund, Kinn, Ohr usw.  
5 Freitagabende. — Auch für Nichtmitglieder. — Praktische  
Anwendungen erklärt an zahlreichen Lichtbildern. —  
Beweisführungen an Anwesenden.

**Elias-Café**  
Eliasplatz 5 (Stadthaus)  
nach erfolgtem Vorrichten  
— wieder geöffnet! —

**Weisser Adler** Heute  
Donnerstag  
**Reunion.**

**Julius Feurich**  
Pianohandlung G. m. b. H.  
**Flügel, Pianos**  
ersten Ranges  
Verkaufsstelle Prager Straße 9 Eingang  
Musikhaus Bock  
Fernsprecher 16075.

Echte Reiher 2, 5, 10, 20,-,  
Straußederboas 8,-, 15,-, 30,-,  
Hutblumen 30,-, 40,-, 50,-, 60,-,  
Ranken von 40,- bis 60,-,  
Gold- u. Silberkränze 1,- bis 10,-,  
Einzelblumen, Laub, Seeren,  
Vaseblumen, Ampeln, Palmen  
Blattpflanzen, um breiten u. billigen  
Immergr. Hesse, Größe 12, p. l. - 4,-

Reiseartikel  
Gartengeräte  
Geschenke  
A. Frommholt  
Eiswaren, Käsefabrik  
Striesenstr. 17.

Ab Donnerstag

Ab Donnerstag

**KAMMER-LICHT-SPIELE**  
VILS DRÜFFER-STRASSE 29  
FERNRUF 17060

**Harry Liedtke**

in der unvergleichlichen Komödie

**Nanon**  
6 Akte

nach der gleichnamigen komischen Oper von F. Zell u. Rich. Genée

Denkbar beste Besetzung der Rollen:

**Harry Liedtke / Gräfin Agnes Esterhazy**  
**Hanny Weiße / Freiherr v. Ledebour**  
**Hans Junkermann / Margarete Kupfer**  
**Julia Serda / Eugen Rex**  
etc.

**Prunkvolle Ausstattung**

Erstklassige, dem Film angepaßte musikalische  
Illustrierung

**Fatty als Meisterboxer**

Amerik. Groteske in 2 Akten  
mit **Fatty und Charlie Chaplin**

Wochent. 4, 1/7, 1/9 Uhr

Sonntags ab 3 Uhr

**Ma**  
Gutschein auf 1 Freiplatz  
**SARRASANI.**  
„Fridericus“-Festspiele  
Gegen die Ableitung dieses Gutscheins erhält  
der Inhaber für jede gelöste Eintrittskarte einen  
danebenliegenden Freiplatz an den Circuskassen.  
Gültig für alle Vorstellungen, auch Sonntags.  
Bitte ausschneiden und an der Circuskasse umtauschen.

Städtischer Ausstellungs-Palast

Jeden Donnerstag

**Gesellschafts-Abend**

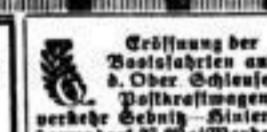
in dem festlich dekorierten Konzertsaal  
auch während der Dauer der Textilausstellung

**Kapelle Feiereis**

unter dessen persönlicher Leitung

Beginn 1/8 Uhr

Tischbestellungen erbeten Fernsprecher 32005 und 35721



Für Familien- usw. Festlichkeiten

empfehlen:

Feinste Ostender

**Seezungen**

**Steinbutt**

**Zander**

**Rheinlachs**

**Lachsforellen**

**lebende Bachforellen**

**lebende Karpfen**

**lebende Hummer**

**lebende Krebse**

**Malossol-Kaviar**

**Dresdner Fischhallen A.-G.**

Webergasse 17, Ecke Quergasse

vom Altmarkt aus linke Seite

**Neffe Siegfried!**

Brief liegt L. b. Grp. d. Bl.

**Nichte Sonnenschein!**

Brief liegt u. A. Grp. d. Bl.

**Neffe Karl!** Br. L. Grp. d. Bl.

**Neffe vom Lande!**

Brief liegt L. b. Grp. d. Bl.

**Neffe Karli!**

Brief liegt L. b. Grp. d. Bl.

**Neffe Karl!**

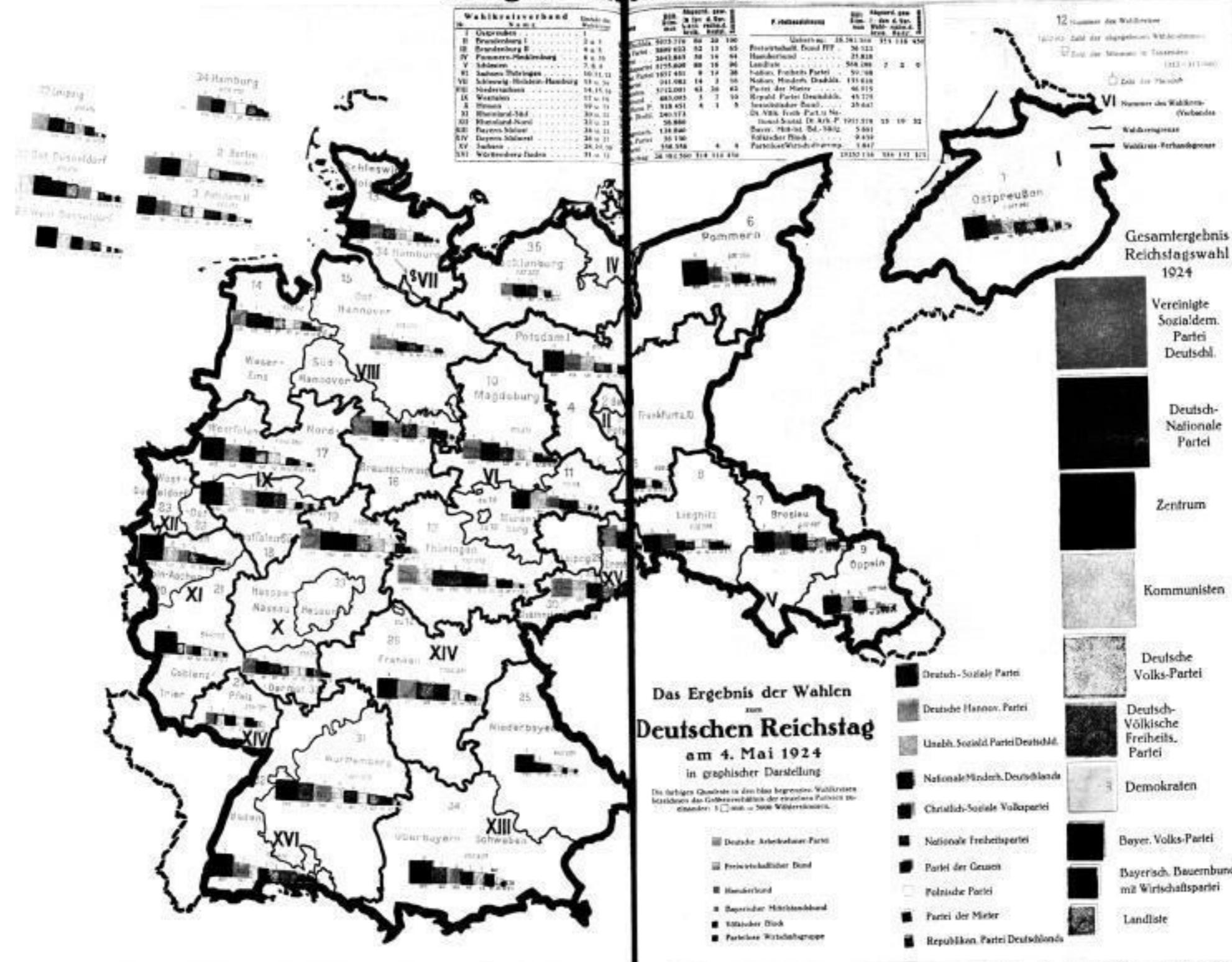
Brief liegt L. b. Grp. d. Bl.

**Schauspielhaus**  
1/8 Die Krebsfrau.  
Märchen von August Strindberg.  
Mats Kleinegg.  
Kerli Schäffer.  
Deren Müller Schabach.  
Deren Bauer Schröder.  
Brio Grütz.  
Der Umlmann Meier.  
Die Habermann Ponie.  
Wolffermann Wintersberger.  
Ende gegen 1/11 Uhr.  
Spielen: Fr. 1. Im westl. Rohr. 2. Im Teufel. 3. Gigg. 4. Kronprinz. 5. W. Machels.

**Neustädter Schauspielhaus**  
1/8 Der Gimpel. Der Gimpel von August Strindberg.  
Geburtstag: 1. Mat. 2. Mat. 3. Mat. 4. Mat. 5. Mat. 6. Mat. 7. Mat. 8. Mat. 9. Mat. 10. Mat. 11. Mat. 12. Mat. 13. Mat. 14. Mat. 15. Mat. 16. Mat. 17. Mat. 18. Mat. 19. Mat. 20. Mat. 21. Mat. 22. Mat. 23. Mat. 24. Mat. 25. Mat. 26. Mat. 27. Mat. 28. Mat. 29. Mat. 30. Mat. 31. Mat. 32. Mat. 33. Mat. 34. Mat. 35. Mat. 36. Mat. 37. Mat. 38. Mat. 39. Mat. 40. Mat. 41. Mat. 42. Mat. 43. Mat. 44. Mat. 45. Mat. 46. Mat. 47. Mat. 48. Mat. 49. Mat. 50. Mat. 51. Mat. 52. Mat. 53. Mat. 54. Mat. 55. Mat. 56. Mat. 57. Mat. 58. Mat. 59. Mat. 60. Mat. 61. Mat. 62. Mat. 63. Mat. 64. Mat. 65. Mat. 66. Mat. 67. Mat. 68. Mat. 69. Mat. 70. Mat. 71. Mat. 72. Mat. 73. Mat. 74. Mat. 75. Mat. 76. Mat. 77. Mat. 78. Mat. 79. Mat. 80. Mat. 81. Mat. 82. Mat. 83. Mat. 84. Mat. 85. Mat. 86. Mat. 87. Mat. 88. Mat. 89. Mat. 90. Mat. 91. Mat. 92. Mat. 93. Mat. 94. Mat. 95. Mat. 96. Mat. 97. Mat. 98. Mat. 99. Mat. 100. Mat. 101. Mat. 102. Mat. 103. Mat. 104. Mat. 105. Mat. 106. Mat. 107. Mat. 108. Mat. 109. Mat. 110. Mat. 111. Mat. 112. Mat. 113. Mat. 114. Mat. 115. Mat. 116. Mat. 117. Mat. 118. Mat. 119. Mat. 120. Mat. 121. Mat. 122. Mat. 123. Mat. 124. Mat. 125. Mat. 126. Mat. 127. Mat. 128. Mat. 129. Mat. 130. Mat. 131. Mat. 132. Mat. 133. Mat. 134. Mat. 135. Mat. 136. Mat. 137. Mat. 138. Mat. 139. Mat. 140. Mat. 141. Mat. 142. Mat. 143. Mat. 144. Mat. 145. Mat. 146. Mat. 147. Mat. 148. Mat. 149. Mat. 150. Mat. 151. Mat. 152. Mat. 153. Mat. 154. Mat. 155. Mat. 156. Mat. 157. Mat. 158. Mat. 159. Mat. 160. Mat. 161. Mat. 162. Mat. 163. Mat. 164. Mat. 165. Mat. 166. Mat. 167. Mat. 168. Mat. 169. Mat. 170. Mat. 171. Mat. 172. Mat. 173. Mat. 174. Mat. 175. Mat. 176. Mat. 177. Mat. 178. Mat. 179. Mat. 180. Mat. 181. Mat. 182. Mat. 183. Mat. 184. Mat. 185. Mat. 186. Mat. 187. Mat. 188. Mat. 189. Mat. 190. Mat. 191. Mat. 192. Mat. 193. Mat. 194. Mat. 195. Mat. 196. Mat. 197. Mat. 198. Mat. 199. Mat. 200. Mat. 201. Mat. 202. Mat. 203. Mat. 204. Mat. 205. Mat. 206. Mat. 207. Mat. 208. Mat. 209. Mat. 210. Mat. 211. Mat. 212. Mat. 213. Mat. 214. Mat. 215. Mat. 216. Mat. 217. Mat. 218. Mat. 219. Mat. 220. Mat. 221. Mat. 222. Mat. 223. Mat. 224. Mat. 225. Mat. 226. Mat. 227. Mat. 228. Mat. 229. Mat. 230. Mat. 231. Mat. 232. Mat. 233. Mat. 234. Mat. 235. Mat. 236. Mat. 237. Mat. 238. Mat. 239. Mat. 240. Mat. 241. Mat. 242. Mat. 243. Mat. 244. Mat. 245. Mat. 246. Mat. 247. Mat. 248. Mat. 249. Mat. 250. Mat. 251.

# Dresdner Nachrichten

Morgen- und endausgabe



Das Gesamtergebnis der Reichstagswahlen im Jahre 1924  
Sozialdemokraten



Sozialdemokraten



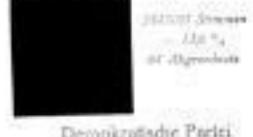
Sozialdemokraten



Deutsch-Nationale Partei



Deutsch-Nationale Partei



Zentrumspartei



Zentrumspartei



Kommunisten



Kommunisten



Deutsche Volks-Partei



Deutsche Volks-Partei

Verlag Carl Flemming u. C. T. Müller AG, Berlin W 30

(Alle Angaben sind auf Grund der am 4. Mai 1924 abgelegten Wahlzettel ermittelt)

Herausgabe: Graphische Kunstanstalt Carl Flemming u. C. T. Müller AG, Leipzig

Graphische Kunstanstalt Liepsch & Rhardt, Dresden-A., Marienstraße 38-40